Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11. Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. — Fernsprecher Nr. 46. Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Gehrmann in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 1 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 115. Sonnabend, 18. Mai 1907.

Tagesschau.

* Zwischen Sachsen und Frankreich findet ein Schüler- und Lehreraustausch statt.

* Der braunschweigische Regentschaftsrat berief den Landtag zum Zwecke der Regentenwahl für den 27. d. M. ein.

Die Breslauer Polizei verbot beim Gastspiel des Berliner Deutschen Theaters im Lobetheater die Aufführung von Wedekinds Drama „Frühlings-Erwachen".

* Der englische Kriegsminister Haldane gab in einer Rede seiner Hoffnung auf fortschreitende Besserung der deutsch-englischen Beziehungen Ausdruck.

Die englische Regierung teilte im Unterhause mit, daß die Verfassung für die Oranje-Kolonie bald nach Pfingsten veröffentlicht werden soll.

* General Stössel ist von der Vorberatungskommission des russischen Kriegsgerichts zum Tode verurteilt.

Ueber die mit * bezeichneten Nachrichten findet sich näheres im Text.

Volksschulangelegenheiten im Herrenhause.

Man schreibt uns aus Lehrerkreisen: Man pflegt im allgemeinen den Etatsberatungen in der preußischen ersten Kammer eine besondere politische Bedeutung nicht beizumessen, da sie ja den vom Abgeordnetenhause festgestellten Etat im einzelnen nicht ändern kann. Immerhin sind sie eine Art Barometer, von dem man ablesen kann, wie sich das Herrenhaus zu neuen in Aussicht stehenden Gesetzen stellen wird, bei denen es voll mitzusprechen hat. Nun hat sich in der letzten Tagung des Abgeordnetenhauses erfreulicherweise das Streben gezeigt, auf einem bisher nicht eben mit besonderer Fürsorge behandelten Gebiete, dem des Volksschulwesens, zeitgemäße Reformen herbeizuführen, und selbst die Regierung hat dort eine gewisse Geneigtheit hierzu bekundet. Betrachtet man die Verhandlungen des Herrenhauses über diese Fragen, so kann man den etwaigen Reformversuchen leider kein sehr günstiges Prognostikon stellen. Wohl soll dankbar anerkannt werden, daß auch von den Mitgliedern des Herrenhauses einzelne für den Fortschritt eintraten, aber die Wortführer der Mehrheit waren sie nicht. Den größten Beifall ernteten vielmehr jene, die von den im Abgeordnetenhause geforderten Neuerungen nichts wissen wollten. Das Diktum des katholischen Professors Dr. Niehus aus Münster, daß sich die geistliche Schulaufsicht durchaus bewährt habe und gar nicht zu entbehren sei, wird sicherlich von den meisten Mitgliedern des Hohen Hauses unterstützt. Der Gedanke, daß der Volksschullehrer auf dem Lande vielleicht bei demselben Maß von Aufsicht gedeihlich wirken könnte, das man dem Landgeistlichen gegenüber für ausreichend hält, ist da natürlich kaum faßbar, wo man mit Heiterkeit darüber quittiert, wenn ein Redner, leider auch ein Vertreter einer preußischen Hochschule in höchst geschmackvoller Weise die Volksschullehrer, einen Stand, der sich aus Männern jeden Alters zusammensetzt, mit jugendlich unreifen Primanern und höheren Töchtern in eine Linie stellt. Herr Professor Reinke aus Kiel, der mit diesem geistvollen Witz die beifällige Heiterkeit seines Hohen Auditoriums erntete, beschwerte sich, daß sein Gegner Professor Haeckel eine Kritik von ihm mit dem Hinweis abgetan habe, er sei Mitglied des preußischen Herrenhauses, bekanntlich einer höchst intelligenten Körperschaft. Das war gewiß nicht fein, und wir haben unsererseits keinen Grund, an der Intelligenz des Herrn Professors und der übrigen Mitglieder des Herrenhauses im geringsten zu zweifeln, aber wir müssen allerdings bekennen, daß nach unserer unmaßgeblichen Meinung Herr Professor Reinke von einer ethischen und gesellschaftlichen Bildung mit dieser sachlich durch nichts gerechtfertigten Verunglimpfung eines ganzen Standes, dessen Mitglieder durchschnittlich sicher nicht weniger intelligent sind als die des preußischen Herrenhauses, nicht gerade einen besonders rühmenswerten Beweis gegeben hat. — Dem zuerst erwähnten Herrn Professor Niehus gegenüber ist auch noch eine kleine Korrektur am Platze. Er meinte, die segensreichen Wirkungen der geistlichen Schulaufsicht durch den Hinweis dartun zu können, daß die unter fachmännischen Schulinspektoren erzogene Jugend der großen Städte am ersten in die Hände der Sozialdemokratie falle. Jeder, der die Verhältnisse kennt, weiß, daß das, gelinde gesagt, eine fromme Täuschung ist, daß die vom Lande in die Großstadt einwandernden, unter geistlicher Schulaufsicht groß gewordenen Arbeiter mindestens ebenso zielbewußte Sozialdemokraten werden wie die in der Großstadt heimischen. —

Ob es der geplanten Besoldungserhöhung für die Beamten und die Lehrer der höheren und der Volksschulen wohl zu besonderer Förderung gereichen wird, daß der Finanzminister der Finanzkommission gerade dieses Hohen Hauses das Schreckbild einer Erhöhung der Einkommensteuer um eben dieser Gehaltsaufbesserung willen an die Wand malte? Wir können die Befürchtung nicht unterdrücken, daß von hier aus ein Schlag geführt werden wird, der die vom Abgeordnetenhause und vom Unterrichtsminister in Aussicht gestellte ganze Arbeit doch wieder zum Stückwerk macht.

Deutsches Reich

Galt der Schuß dem Kaiser? Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Auf der Strecke von Wiesbaden nach Frankfurt wurde auf ein Automobil geschossen. Der Schuß ging knapp an den Köpfen der Insassen vorbei. Die Affäre wird durch den Umstand bedeutsam, daß 10 Minuten später der Kaiser im Automobil die Strecke passierte. Der Frankfurter Automobilklub hat für die Ergreifung des Täters 100 Mk. Belohnung ausgesetzt.

Kaiser Wilhelm als Aussteller in Paris. Wie der „Figaro" meldet, hat Kaiser Wilhelm dem Komitee für die Chardin- und Fragonard-Ausstellung mitgeteilt, daß er die in seinem Besitz befindlichen 3 Bilder von Chardin der Ausstellung leihen wolle.

Der Kronprinz als Ehreninnungsmeister. Der Kronprinz empfing den Vorstand der Berliner Drechsler-Innung und nahm den für ihn ausgestellten Ehrenmeisterbrief entgegen.

Zur Vornahme der Regentschaftswahl hat der Regentschaftsrat den braunschweigischen Landtag auf Montag, den 27. Mai, einberufen.

Abgelehnter Schiedsspruch. Die freie Vereinigung der Bäckermeister Berlins hat einstimmig den Schiedsspruch des Gewerbegerichts abgelehnt.

Die Errichtung von Genossenschaftsschlächtereien großen Stils beabsichtigen nunmehr rheinische Landwirte, nachdem in verschiedenen Städtchen des Niederrheins die Landwirte bereits die Schweineschlachtung selbst in die Hand genommen haben, um das Fleisch direkt an das Publikum abzusetzen.

Der preußisch-hessische Staatsbahnwagenverband ist in Koburg zusammengetreten. Es handelt sich um die Regelung des Wagenverkehrs, besonders um die praktische Verteilung der Güterwagen zur Abstellung der Klagen über Wagenmangel.

Die Freisinnige Volkspartei wird einen allgemeinen Parteitag vom 13. bis 15. September in Berlin einberufen. — Der Berliner Parteitag, die Organisation der Freisinnigen Volkspartei in Berlin, hat am Mittwoch getagt.

Dem liberalen Pfarrer Grandinger hat der Erzbischof von Bamberg auf sein Antwortschreiben erwidert: „Der in Ihrem Brief vom 7. Mai kundgegebenen Auffassung meines Schreibens vom 4. Mai gegenüber muß ich darauf bestehen, daß ich das Aergernis in den weitesten Kreisen des katholischen Volkes als gegeben erachte, wenn Sie sich der liberalen Partei überhaupt, sei es als wirkliches Mitglied, sei es als Hospitant, anschließen."

Graf Posadowsky über die industrielle Entwickelung Deutschlands. Die Londoner Daily-Mail veröffentlicht ein Interview, das einer ihrer Berliner Mitarbeiter mit Graf Posadowsky gehabt hat. Danach äußerte Posadowsky, daß die industrielle Entwickelung Deutschlands von Jahr zu Jahr fortschreite. Deutschland sei nicht mehr ein Exporteur von Menschenmaterial, sondern im Gegenteil Importeur geworden. Die rapide industrielle Entwickelung Deutschlands habe dazu geführt, daß die Industrie nicht mehr genügend Arbeiter im Lande selbst bekommen könne und deshalb Arbeiter aus dem Auslande einführen müsse.

Aus dem Zentrumsturm. In dem oberfränkischen Dorfe Wölkendorf, 30 Kilometer von Bamberg, ist es kürzlich in einer stürmisch verlaufenen Versammlung der Zentrumspartei zum offenen Aufruhr gegen die Zentrumsleitung gekommen. In den Wahlkreisen Bamberg-Land und Forchheim Land sind gegen die beiden offiziellen Zentrumskandidaten von der Bevölkerung zwei andere Bewerber aufgestellt worden, die in der Wölkendorfer Versammlung von einem Pfarrer Kotz warm empfohlen wurden. Als er die beiden Herren vorstellte als Männer aus dem Volke und Kandidaten, die den Wählern nicht von den Domherren in Bamberg aufgedrängt würden, entstand bei den anwesenden Geistlichen lebhafte Unruhe. Pfarrer Kotz behauptete namentlich, daß in einer jüngst in Bamberg abgehaltenen Vertrauensmänner-Versammlung der Zentrumspartei sehr ungerecht verfahren worden sei. Bürgermeister Adams bestätigte das und tadelte besonders das Benehmen des Benefiziaten Ramser-Hollfeld in jener Versammlung. Das Vorgehen dieses Herrn müsse geradezu als Frechheit bezeichnet werden, — ein Ausdruck, der wiederum bei den Geistlichen große Unruhe erregte. Pfarrer Kotz brachte dann im Verlauf der Diskussion einen Brief des Abg. Dr. Heim-Ansbach zur Verlesung, in dem von dem einen offiziellen Zentrumskandidaten, einem Herrn v. Malsen, gesagt wird, „er ist ein großer Streber und will auf dem Rücken des Volkes groß werden". Später folgte noch eine Reihe persönlicher Auseinandersetzungen, wobei nach dem „Fränkischen Kurier" ein solcher Skandal entstand, daß der Vorsitzende die Versammlung schließen mußte.

Der Generaldirektor der badischen Staatsbahnen hat verfügt, daß auf denjenigen Strecken der badischen Bahnen, auf denen in den Personenzügen auch Wagen vierter Klasse nichtbadischer Bahnen verkehren, diese Wagen auch zur Unterbringung der Reisenden mit Fahrkarten dritter Klasse dienen sollen. Ein Zwang, in die vierte Klasse einzusteigen, darf auf badischen Stationen nicht ausgeübt werden. Reisenden, die in der dritten Klasse nicht untergebracht werden können und in die vierte Klasse nicht einsteigen wollen, ist anheimzugeben, die Fahrt zu unterlassen und das Fahrgeld zurückzuverlangen, wenn eine Zugverstärkung nicht stattfindet.

Exgouverneur v. Puttkamer wird das Sanatorium „Weißer Hirsch" bei Dresden aufsuchen, um sich von den „Anstrengungen" der letzten Tage zu erholen. Der Verteidiger, Justizrat Sello, hat gegen das Urteil im Prozeß Puttkamer Berufung eingelegt.

Schüler- und Lehreraustausch zwischen Sachsen und Frankreich. Nach einem zwischen den Unterrichtsministern Sachsens und Frankreichs getroffenem Uebereinkommen werden die sächsischen Mittelschulen eine Anzahl französischer Schüler und die französischen Mittelschulen eine Anzahl sächsischer Schüler aufnehmen, die die Aufgabe haben werden, mit ihren Mitschülern praktische Gesprächsübungen in ihrer Muttersprache zu halten. Nach demselben Uebereinkommen wird vom 1. Januar 1908 ab auch ein gegenseitiger Austausch von zwei Hilfslehrern erfolgen, die das Befähigungszeugnis als Mittelschullehrer besitzen müssen.

Der Kriegszustand in Deutsch-Ostafrika wird durch den Gouverneur Frhr. von Rechenberg nur noch im nordwestlichen Teile des Bezirks Songea, im Süden des Schutzgebietes, aufrecht erhalten. Dieser Teil des Landes bleibt bis auf weiteres für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Abenteuer eines deutschen Botschaftssekretärs. Als der Legationssekretär der deutschen Botschaft in Newyork, von Radowitz, vor einigen Tagen den Ort Clen Echo in Maryland mit dem Automobil durchfuhr, erschien dem Konstabler, der des Weges kam, das Tempo des Fahrzeuges vorschriftswidrig schnell. Er rief den Sekretär an. Dieser hörte jedoch infolge der schnellen Fahrt den Ruf nicht. Hierauf gab der eifrige Beamte, wie es in solchen Fällen üblich ist, einen Schreckschuß ab, worauf der deutsche Diplomat dem Chauffeur zu halten gebot und sich dem Konstabler als unverhaftbar legitimierte. Er erklärte, den Vorfall an das Staatsdepartement melden zu wollen; auch der Dorfschulze beabsichtigt, sich in dieser Angelegenheit an das Staatsdepartement zu wenden. Nach der Lage der Dinge ist das Deutsche Reich an der Geschichte, die Radowitz lediglich als Privatmann angeht, nicht beteiligt.

Ein deutscher Uebergriff. Das Pariser Blatt „Journal" meldet, ein französischer pensionierter Offizier namens Arlloz vom 25. Linienregiment, der Eigentümer eines Hauses auf dem Elsässer Felsen ist, wurde, als er sich nach Hause begeben wollte, bei Altmünsterol von Gendarmen angehalten und verhindert, seinen Weg fortzusetzen. Die Gendarmen sagten, ein französischer Offizier darf, selbst wenn er pensioniert ist, den deutschen Boden nicht betreten.

Ausland

* **Die österreichischen Wahlen.** Die vollständigen Wahlergebnisse für sämtliche Kronländer, mit Ausnahme von Galizien, liegen nunmehr vor. Danach sind gewählt 231 Abgeordnete; erforderlich sind 168 Stichwahlen. Die gewählten Abgeordneten verteilen sich nach ihrer Parteirichtung wie folgt: Deutsche Fortschrittspartei 7, Deutsche Volkspartei 5, Christlich-Soziale 59, Sozialdemokraten 57, Katholisches Zentrum 28, Jungtschechen 4, Alttschechen 2, Tschechische Nationalsoziale 1, Tschechische Agrarier 6, Klerikale Tschechen 4, Deutsche Agrarier 9, Freialldeutsche 3, Ruthenen 6, Rumänen 2, Italiener 10, Slovenische Volkspartei 19, Liberale Slovenen 4, Kroaten 1, Parteilose 1, Freisinnige 1, Polnisch-Klerikale 1 und Deutsch-Klerikale 1.

* **Das österreichische Ministerium und das Wahlergebnis.** Im Schoße der Regierung machen sich die Folgen des Wahlausfalles schon bemerkbar. Der fortschrittliche Kultusminister Marchet hat infolge seiner Wahlniederlage bereits seine Entlassung nachgesucht. Auch der Rücktritt des deutschen Landsmannministers Prade wird erwartet. Es hat den Anschein, als stehe eine völlige Erneuerung des Kabinetts bevor.

* **General Stössel zum Tode verurteilt.** Nach langen Beratungen, die auf Betreiben von gewissen Seiten immer wieder hinausgeschoben und „von neuem" aufgenommen werden mußten, ist die Kommission, die mit der leidigen Angelegenheit des Generals Stössel betraut war, nun doch zu einem für diesen vernichtenden Urteilsspruch gekommen, nämlich zur Verurteilung zum Tode und Hinrichtung durch den Strang. Dieser Urteilsspruch, gefällt von aktiven Militärpersonen, bedarf wohl keines Kommentars.

Das Todesurteil der Spezialkommission ist indessen keineswegs endgültig, wiewohl es für das eventuelle öffentliche Gerichtsverfahren maßgebend sein kann. Sollte eine definitive Verurteilung des Generals Stössel erfolgen, so steht es ihm frei, ein Gesuch um Begnadigung bezw. Milderung seines Schicksals bei dem Obermilitärgericht einzureichen, woraufhin der Kriegsminister das betreffende Gesuch dem Zaren zur Entscheidung vorzulegen hat. Wie man sieht, hängt das Schicksal des Generals Stössel vollkommen von der Gnade des Zaren ab. Da dieser schon wiederholt zu verstehen gegeben hat, daß er seinen ehemaligen Generaladjutanten geschont wissen möchte, so dürfte General Stössel zuguterletzt dennoch ziemlich glimpflich aus der Affäre herauskommen.

Nach der Uebergabe von Port Arthur verlieh bekanntlich Kaiser Wilhelm dem jetzt zur schimpflichen Hinrichtung verurteilten General den Orden Pour le mérite und telegraphierte dazu dem Zaren: „Die Verteidigung von Port Arthur wird für immer ein Beispiel für die Soldaten aller Völker bleiben. Der Held, der Deine treuen Truppen kommandierte, wird von der ganzen Welt bewundert, besonders in Meinem Heere und von Mir.“ Der Zar antwortete: „Im Namen Meines Heeres danke ich Dir für die hohe Auszeichnung, die Du dem General Stössel verleihen willst. Er tat an der Spitze seiner braven Garnison bis zum Ende tapfer seine Pflicht.“

* **Der englische Kultusminister** Haldane hielt im Alexandrapalast in London eine bemerkenswerte Rede. Haldane wies zuerst auf den Ernst der Lage in Indien hin und ging dann auf die deutsch-englischen Beziehungen ein. Er verurteilte scharf das Vorgehen der Blätter, die bemüht seien, die Spannung zwischen England und Deutschland zu verschärfen.

* **Aus Amerika.** Nach einer Meldung des „New York Herald“ hat Präsident Diaz die Bereitwilligkeit Mexikos erklärt, zusammen mit den Vereinigten Staaten ein Protektorat über die mittelamerikanischen Staaten zu übernehmen. Zuverlässigen Kennern der Verhältnisse ist es nicht unbekannt, daß nicht nur in einflußreichen Kreisen Mexikos, sondern auch in der Union an die Uebernahme eines solchen Protektorats ernstlich gedacht wird. Es bleibt aber eine offene Frage, ob der Gedanke in absehbarer Zeit verwirklicht werden kann. Denn es gibt zahlreiche Interessenten, denen mit einem gemeinsamen Protektorat Mexikos und der Union nicht gedient ist, die vielmehr wünschen, nach wie vor mit der bestehenden Vielheit republikanischer Staatswesen zu tun zu haben.



Culmsee. Der Direktor der Westpreußischen Feuersozietät hat zur Beschaffung der Ausrüstungsgegenstände für die Freiwillige Feuerwehr in Seglein eine Beihilfe von 400 Mark bewilligt.

Graudenz. Der Blitz schlug in den Viehstall des Gutsbesitzers Mathias in Vorwerk Schwetz ein. Der Stall ging in Flammen auf. Der Besitzer erleidet einen schweren Verlust, da 70 Schweine und 2 Kühe mitverbrannt sind und außerdem 3 Pferde schwere Brandwunden erlitten.

Schwetz. Ein Taugenichts ist der 12jährige Arbeitersohn Lettko. Er lockte den 11jährigen Arbeitersohn Kaczmarek zum Wasserholen an das Schwarzwasser und machte den Vorschlag zu baden. Hierbei stieß L. den K. in das immer noch hohe Schwarzwasser hinein. Da K. nicht schwimmen konnte, ging er unter und ertrank. Lettko, anstatt um Hilfe zu rufen, lief davon.

Briesen. Durch Blitzschlag sind zahlreiche Brandschäden im hiesigen Kreise entstanden. Das dem Maurer Plieth in Mittwalde gehörige Wohnhaus mit angebautem Stall wurde in Asche gelegt; sämtliches Inventar mit Ausnahme der Haustiere ist mitverbrannt. Dem Besitzer Fagin in Piwnitz brannte ebenfalls Wohnhaus nebst Stall ab. Ein Pferd und eine Kuh wurden vom Blitz getötet; außerdem verbrannten Schweine und Hühner. In Melno entzündete der Blitz einen Stall des Kätners Kochanski. Da dieser abwesend war, verbrannten fast sämtliche Haustiere. – Milzbrand ist in Lignitza ausgebrochen. Ein Bulle des Besitzers Zielinski ist gefallen. – Angekauft hat die ca. 300 Morgen große Besitzung des Herrn Fr. Wilamowski zu Mlewo das Landwirtschaftliche Ansiedelungs-Bureau von Moritz Friedländer zu Bromberg.

Marienwerder. Der Landwirtschaftliche Verein Marienwerder B beschloß die Absendung einer Eingabe an die Landwirtschaftskammer, in der auf die schweren Schädigungen hingewiesen werden soll, die den Landwirten durch den Verkauf morschen Langholzes als „Nutzholz“ entsteht. Oftmals sei dieses Holz durch und durch krank und unverwertbar. Die Landwirtschaftskammer soll beim Minister darauf hinwirken, daß die Forstverwaltungen angewiesen werden, derartiges Langholz nicht als Nutzholz, sondern als Brennholz zu verkaufen.

Neustadt. Ein aufregender Vorfall spielte sich hier ab. Bei der Wallfahrt auf dem sog. Kalvarienberge sammelte ein junger Mann, als Geistlicher gekleidet, eine Schar von Andächtigen um sich, predigte, hielt eine Kollekte ab, und als er dabei einem Mädchen, das keine Lust zeigte, etwas beizusteuern, handgreiflich bedeutete, wo das Geld zu finden sei, wurde der Pseudo-Geistliche als ein Arbeiter aus dem benachbarten Worle erkannt. Nun stürzte die Menge wütend auf den Menschen, riß ihm die Kleider vom Leibe, mißhandelte ihn aufs ärgste und möglicherweise hätte er seine verwegene Tat mit dem Leben bezahlt, wenn nicht der Geistliche aus M. sich ins Mittel gelegt und die aufgeregten Vollzieher der Lynchjustiz beruhigt hätte. Erst im sicheren Gewahrsam war der Pseudo-Geistliche vor weiteren Verfolgungen geschützt.

Elbing. Ein erfreuliches Ergebnis hat, nach der „Elb. Ztg.“, der Besuch des Ministers Breitenbach für Elbing insofern gebracht, als er Mitteilung machte von der staatlichen Bereitstellung der 37 000 Mark für Zwecke der Haffuferbahn unter der Bedingung, daß auch die andern Stellen (Provinzen und beteiligten Kreise) ihr Interesse an dem Ausbau in gewünschter Weise zu erkennen geben. Stadt- und Landkreis Elbing haben bereits einen bezüglichen Beschluß gefaßt und, wenn wir nicht irren, auch der Kreistag in Braunsberg. Die ost- und westpreußischen Provinzialverwaltungen werden, wie aus den Erklärungen der Provinzialhauptleute Hinze-Danzig und v. Brandt-Königsberg hervorging, dasselbe tun.

Danzig. In den Ausstand sind im hiesigen Hafen die Heizer und Matrosen sämtlicher Reedereien wegen verweigerter Lohnerhöhung getreten. Vor Pfingsten wird kein Schiff den Hafen verlassen können. Die Leute haben die Schiffe verlassen.

Ortelsburg. Ein großes Schadenfeuer wütete in Beutnerdorf. Das Feuer kam nach 1 Uhr nachts in einem Stallgebäude des Besitzers Nagel aus, das auch vollständig eingeäschert wurde; auch noch zwei andere Ställe wurden ein Raub der Flammen. Von hier aus griff das verheerende Element auf das Wohnhaus über; fast im gleichen Augenblick fing auch das mit Stroh gedeckte Wohnhaus des Tischlermeisters Gawlik Feuer. Beide Wohngebäude brannten fast vollständig aus. Ans Retten des Hausrats war kaum zu denken. Die Gebäude waren mäßig versichert. Sechs Familien sind gegenwärtig obdachlos.

Königsberg. Wegen Vergehens gegen die Postordnung hatten sich der Inhaber eines hiesigen Verkehrsinstituts und eine Anzahl Kaufleute und sonstige Privatpersonen vor der Strafkammer zu verantworten. Dem Erstangeklagten wurde zur Last gelegt, seit dem 1. September 1906 eine Anstalt zur Beförderung und Vertreibung von Briefen und Drucksachen gewerbsmäßig betrieben zu haben, während den anderen Angeklagten zum Vorwurfe gemacht wurde, wissentlich Beihilfe dazu geleistet zu haben. Der Leiter der im Jahre 1899 durch Reichsgesetz aufgelösten Privatpostanstalt „Hansa“ eröffnete am 1. September 1906 eine neue Verkehrsanstalt, die bestimmungsgemäß das Publikum in der Sendung von Drucksachen in gewisser Beziehung unterstützen sollte. Der Geschäftsbetrieb wurde derart gehandhabt, daß der Auftraggeber der Anstalt eine Anzahl Drucksachen übergab mit dem Ersuchen, sie an einen bestimmten Personenkreis, z. B. an sämtliche Mitglieder einer Innung oder eines Vereins zu bestellen. Da nach dem Reichsgesetz derartige Verkehrsanstalten keine Berechtigung für den gewerbsmäßigen Vertrieb von Briefen und Drucksachen haben, die mit einer Adresse versehen sind, so wurde den Boten eine Liste angefertigt, die nach dem Adreßbuch zusammengestellt und ihnen als Unterlage mitgegeben wurde. Dann hatten die Boten noch sogen. Bestellkarten mitbekommen, die den Zweck hatten, sie über den Adressaten zu unterrichten. Bei einer durch die hiesige Oberpostdirektion vorgenommenen Untersuchung stellte es sich dann heraus, daß tatsächliche Briefsendungen mit einer angegebenen Adresse sich vorfanden, was ihr Veranlassung zur Beanstandung des Betriebes gab; ebenso erblickte die Oberpostdirektion in der Handhabung der Bestellkarten eine Umgehung des Verbots, die adressierten Postsendungen betreffend. Es ist nämlich öfter vorgekommen, daß adressierte Karten einfach in ein unbeschriebenes Kouvert getan und auf diese Weise als unadressiert durch den Boten ausgetragen wurden. Das Urteil lautete gegen den Hauptangeklagten auf 300 Mark, gegen die anderen 100 Mark, 5 Mark und 10 Mark Geldstrafe. Einige der Angeklagten wurden freigesprochen.

Memel. Der Kaiser soll seine Zusage erteilt haben, an der Einweihung des Nationaldenkmals in Memel (22. oder 23. September) teilzunehmen.

Hohensalza. Die Grundsteinlegung für die neu zu erbauende Synagoge fand unter allgemeiner Beteiligung der jüdischen Gemeinde statt. Rabbiner Dr. Kohn hielt die Weiherede.

Ostrowo. Die Strafkammer verurteilte den Propst Nowacki aus Kempen wegen Vergehens gegen die §§ 110 und 130a zu einer Geldstrafe von 200 Mark.

Ostrowo. Vom Holzhandel und Grenzverkehr wird berichtet: Im benachbarten Kreise Schildberg werden im Winter und besonders jetzt im Frühjahr große Mengen Lang- und Grubenholz aus den russischen Grenzverwaltungen ausgeführt. Durch das Fällen und Abfahren der Hölzer erschließt sich der armen Landbevölkerung eine ganz bedeutende Einnahmequelle. Da der Weg nach den russischen Waldungen sehr weit und schlecht ist, so ist der Transport der Baumstämme oft ein sehr beschwerlicher. Die Lasten müssen wiederholt umgeladen werden. Nach Fertigstellung der von Schildberg nach der Grenze projektierten Eisenbahn dürfte die Ausfuhr von Holz, Eisenerzen und auch Gänsen aus den Grenzgebieten eine bedeutende Höhe annehmen.

Schroda. Aus Unvorsichtigkeit oder Leichtsinn hatten Arbeiter des Gastwirts Baruch ein brennendes Streichholz in eine auf dem Lagerplatz stehende leere Spiritustonne geworfen. Der Rest der Flüssigkeit entzündete sich. Der sich entwickelnde Rauch und Dampf sprengte die Tonne unter donnerähnlichem Knall. Die einzelnen Teile der Tonne wurden weithin fortgeschleudert. Nur dem Umstande, daß die Straße durch einen hohen eisernen Staketenzaun abgegrenzt ist, war es zu danken, daß die auf der Straße spielenden Kinder nicht verletzt wurden.

Posen. Oberbürgermeister Dr. Wilms machte der Stadtverordneten-Versammlung die Mitteilung, daß nach dem Abschluß der Jahresrechnung für das verflossene Etatsjahr ein Gesamtüberschuß von zirka 256 000 Mark über die veranschlagten Einnahmen erzielt worden sei. Bei der Allgemeinen Verwaltung sei ein Plus von 105 000 Mark vorhanden, die Schulverwaltung habe 22 500 Mark weniger gebraucht, die Armenverwaltung 25 000 Mark mehr, die Krankenhausverwaltung 6000 Mark mehr 2c. Das Lichtwerk I brachte einen Ueberschuß von 8500 Mark, das Lichtwerk II, das einen Ueberschuß bringen sollte, erforderte einen Zuschuß von 40 000 Mark. Das Wasserwerk brauchte ebenfalls einen Zuschuß von 19000 Mark. Umso erfreulicher sei der Ueberschuß, welchen die Steuerverwaltung gebracht habe. Von den kleineren Steuerüberschüssen abgesehen, brachte die Umsatzsteuer 82 000 Mark mehr als veranschlagt, die Einkommen-, Gebäude- und Gewerbesteuer brachten ein Mehr von 355 000 Mark. Die Gesamtziffer schließt mit einem Ueberschuß, wie oben gesagt, von zirka 256 000 Mark ab.



Thorn, den 17. Mai.

– **Personalien.** Gerichtsassessor Feustner in Konitz ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Pr. Stargard ernannt. – Rechtskandidat Erich Mix aus Zoppot ist zum Referendar ernannt und dem dortigen Amtsgericht zur Beschäftigung überwiesen. Die Wiederwahl des Bürgermeisters Hermsdorff in Rosenberg auf weitere 12 Jahre ist bestätigt.

– **Bestätigt.** Die Wahl des Kaufmanns Paul Hellmoldt zum unbesoldeten Stadtrat hat die erforderliche Bestätigung erhalten. Die Einführung und Verpflichtung dürfte in der nächsten Stadtverordnetenversammlung erfolgen.

– **Minister-Reise.** Eisenbahn-Minister Breitenbach, mit Begleitung des Unterstaatssekretärs Holle, Oberpräsidenten v. Jagow, sowie weiterer zwölf Herren, traf, von Elbing kommend, in Marienburg ein und fuhr zum Schlosse. Später fuhren die Herren mit dem Regierungsdampfer Gotthilf Hagen, begleitet von dem Dampfer Dronte, zur Bereisung der Nogat und unteren Weichsel weiter. Die Fahrt geht über Pieckel, Dirschau nach Danzig.

– **Die Frühjahrs-Weichselbereisung** unter Leitung des Oberpräsidenten v. Jagow und des Strombaudirektors Gersdorf beginnt nunmehr am 28. d. M. in Thorn und endigt mit den Hauptstationen Graudenz und Dirschau am 30. Mai in Danzig. Als Vertreter des Ministers nehmen an der Bereisung teil Geh. Baurat Brandt und Geh. Oberbaurat Hecht aus Berlin.

– **Dem Kaiser eine Huldigung darzubringen** ist der Wunsch des Provinzial-Lehrervereins, der in den Pfingsttagen in Elbing seine Hauptversammlung abhält, zu welcher Zeit der Kaiser in Cadinen weilen wird. Der Vorstand des Westp. Provinziallehrervereins hat eine bezügliche Bitte an das kaiserliche Zivilkabinett gerichtet; der Bescheid steht noch aus.

– **Die Prüfungsform für die Gerichtsreferendare** soll abgeändert werden. Es soll angeblich beabsichtigt sein, die häuslichen Examenarbeiten durch Klausurarbeiten zu ersetzen. Die „Vossische Zeitung“ meldet nun, daß die neue Prüfungsordnung wahrscheinlich schon vom 1. Januar 1908 inkraft treten soll. Die „Kreuzztg.“ dagegen erfährt, daß die Verhandlungen zwischen den beteiligten Ministerien noch lange nicht so weit gediehen sind, daß der 1. Januar 1908 als Einführungstermin überhaupt nur ins Auge gefaßt werden könnte; man ist sich noch keineswegs darüber im Klaren, ob die häusliche Examensarbeit beibehalten oder durch eine Klausurarbeit ersetzt oder aber beide nebeneinander eingeführt werden sollen.

– **Neue Formen für Güterwagen.** Unter den neuerdings in Bestellung gegebenen Güterwagen befinden sich verschiedene Typen, die als Probewagen anzusehen sind, so die sechsachsigen Plattformwagen zu 45 und 60 Tonnen Ladegewicht. Es ist dabei aber auch eine ganze Anzahl Spezialwagen für verschiedene Gewerbszweige. So sollen 4 dreiachsige Fischtransportwagen, 18 zweiachsige Milchwagen, 60 doppelbödige Viehwagen, 465 Kalkdeckelwagen, 23 Hohlglaswagen, 20 Kohlentrichterwagen, 200 Kokswagen gebaut werden.

– **Der Zentralverband der Gemeindebeamten Preußens** hält seine diesjährige Hauptversammlung am 22. und 23. August in Bielefeld ab.

– **Zur polnischen Agitation in Masuren.** Der „Straz“-Verein in Posen, eine der Hauptorganisationen der nationalpolnischen Propaganda beabsichtigt, wie die „All. Ztg.“ meldet, in der Pfingstwoche eine Agitationsreise durch Masuren zu machen. 15–20 Teilnehmer sollen, von dem „Polen“ Leitgeber aus Posen geführt, am 18. Mai abends in Ortelsburg eintreffen, am 19. Mai Schwentainen und Friedrichshof besuchen, von dort nach Rudczanny fahren und am 20. mit dem Dampfer sich von Rudczanny nach Lyck begeben. Von Lyck sollen dann eventuell noch kleinere Ausflüge stattfinden. Schon jetzt werden die Vertrauensmänner der polnischen Bewegung in Masuren von Posen aus auf dieses noch nicht dagewesene Ereignis aufmerksam gemacht. Denjenigen, die zur Begrüßung der Posener Polen nach Ortelsburg kommen wollen, wird freie Zeche und Reisegeld, sowie die Bekanntschaft mit wirklichen polnischen Grafen und Reichstagsabgeordneten versprochen.

– **Ein schulfreier Tag.** Am Tage der allgemeinen Berufs- und Betriebszählung, den 12. Juni, fällt die Schule aus. Der Kultusminister spricht in der betr. Verfügung die Erwartung aus, daß die Lehrer bereit sein werden, sich an dem Zählgeschäft helfend zu beteiligen und sich auch sonst in jeder gewünschten Art in den Dienst der Sache zu stellen.

– **Falsches Geld** ist seit einigen Tagen in der Stadt Elbing wieder im Umlauf. Angehalten wurde ein falsches Zweimarkstück, das von einem größeren Geschäft in Zahlung gegeben wurde. Das Falschstück trägt die Jahreszahl 1877 und das Münzzeichen A. Es ist von schlechter Prägung ebenso wie 2 Zehnpfennigstücke, die in einem anderen Geschäft aufgefallen waren und der Polizei übergeben wurden.

– **Polytechnische Gesellschaft.** In der gestrigen Monatssitzung teilte Herr Fabrikdirektor Kranitzki seine Erfahrungen, die er bei dem Kursus der technischen Hochschule in Danzig gesammelt hat, mit. Die Veranstaltung von technisch-wirtschaftlichen Kursen ging von einer Vereinigung von Industrie und Handel des Westens vor etwa vier Jahren aus. In Deutschland sind für dieses Jahr vier solcher Kurse vorgesehen. Die Veranstaltung eines Kurses im Osten hat der Verein Deutscher Ingenieure veranlaßt. Der Kursus in Danzig war fast ausschließlich wirtschaftlicher Natur, da hierbei nur wenige rein Technische Fragen behandelt wurden. Die Vorlesungen bezogen sich u. a. auf Fabrikrecht, Handelspolitik, Kartelle, Verkehrs- und Betriebsfragen, Bildungswesen 2c. Der Kursus umfaßte 60 Stunden und wurde in der Zeit von 10 bis 1 Uhr vormittags und 5–8 nachmittags abgehalten. Am Mittwoch und Sonnabend fielen die Vorlesungen am Vormittag aus, dafür fanden Ausflüge und Besichtigungen, u. a. der Nordischen Elektrizitäts- und Stahlwerke und der Waggonfabrik, statt. Zwei Abende in der Woche waren der Diskussion gewidmet. Sehr erfreulich war das Interesse, das diesem Kursus entgegengebracht wurde. Unter den Kursisten befanden sich 8 Regierungsräte und eine Anzahl älterer Herren von 60–70 Jahren, im ganzen 150 Teilnehmer. Ein besonders Interesse nahmen die Vorlesungen von Bankier Dr. Damme-Danzig über Bankwesen in Anspruch, bei denen sich der Hörsaal als zu klein erwies. Regierungsrat Korn-Danzig behandelte das Handelsrecht, aus dem das Ausnutzungsrecht eines Patents durch Angestellte einer Firma besonders hervorzuheben ist und darauf hingewiesen wurde, daß in Oesterreich den Angestellten die Ausnutzung eines Patents gestattet sei. Beim Arbeitsvertrag wurden Tarifverträge, Eintragung von Berufsvereinen 2c. berührt, wobei der Erwartung der Verleihung des juristischen Rechts an die Berufsvereine Ausdruck gegeben wurde. Ueber Handelspolitik referierte Professor Gerlach-Königsberg. Hierbei nahm der Freihandel und der Schutzzoll das besondere Interesse der Hörer in Anspruch. Bemerkenswert ist es, daß die Landwirtschaft, die in den 60er Jahren für den Freihandel eingenommen war, sodaß in jener Zeit Freihandelsschulen gebildet wurden, nun für den Schutzzoll eintritt. Auch der Transit- und Freihafenverkehr, in dem man eine Gefahr für den Markt erblickte, wurde erörtert. Eine kurze Vorlesung behandelte die „Ostdeutsche Industrie“. Es wurde betont, daß diese noch in den Kinderschuhen steckt, da die Verhältnisse für ihre Weiterentwickelung (Mangel an Arbeitskräften, geringer Konsum, Kapitalschwäche, Mangel an Verkehrsmitteln) ungünstig sind. Interessant war die Geschichte der ostdeutschen Industrie, der zufolge früher in Ostpreußen eine ausgedehnte Eisenindustrie bestand; auch die Tuchindustrie florierte; 1802 wurden in Ost- und Westpreußen noch 120 000 Web-

stühle gezählt. Bezüglich der ostdeutschen Industrie wurde die Ausnutzung der Torflager in Ostpreußen, der Wasserkräfte in Westpreußen und der Braunkohlenlager in Posen besprochen. Professor Thieß von der Technischen Hochschule in Danzig fand bei seinen Vorlesungen über Kartelle willige Hörer. Im Anschluß an den interessanten Vortrag drückte Herr Gewerbeinspektor **Wingendorf** seine Hoffnung über die günstige Entwickelung der Industrie durch Benutzung der Elektrizität aus und wünschte, daß durch Seßhaftmachung von Arbeitern der Landflucht vorgebeugt und der Industrie im Osten die nötigen Arbeitskräfte erhalten bleiben. Von auswärts war dem Verein eine Frage über Zweckmäßigkeit der Glashüttenindustrie für unsere Gegend zugegangen, die zu einer freien Aussprache Veranlassung gab. In nächster Zeit soll ein Vortrag über Glasindustrie in dieser Frage näheren Aufschluß geben.

– **Deutschnationaler Handlungs-Gehilfen-Verband.** Die hiesige Ortsgruppe hielt am Mittwoch abend im Schützenhause die übliche Sitzung ab, welche vom I. Vorsitzenden eröffnet wurde. Aus der reichhaltigen Tagesordnung sei nur folgendes hervorgehoben: Am 2. Juni findet der Ausflug der Ortsgruppe mit Freunden und Gönnern nach Gurske statt. In diesem Jahre ist außer dem großen Dampfer „Prinz Wilhelm“ noch der kleinere ebenfalls tadellos eingerichtete Passagierdampfer „Prinz Heinrich“ engagiert, um etwaigem Raummangel vorzubeugen.

– **Der Wasserstand der Weichsel** bei Thorn betrug heute 2,12 Meter über Null.

– **Meteorologisches.** Temperatur + 12, höchste Temperatur + 20, niedrigste + 9, Wetter: bewölkt; Wind: west; Luftdruck 27,5.

– **Voraussichtliche Witterung für morgen:** Abwechselnd Sonnenschein und Regenschauer; windig; kälter; Nachtfröste bereiten sich vor.

Die Einweihung der St. Georgenkirche.

Der 17. Mai 1907 wird einen Gedenktag in der Geschichte der St. Georgengemeinde bilden, geht doch ein sehnlicher Wunsch der Gemeinde in Erfüllung, ein eigenes Gotteshaus zu besitzen. Der Geschichte der St. Georgenkirche, wie der Ausstattung der neuen Kirche haben wir bereits einen Artikel mit dem Wunsche gewidmet, daß der neuen Kirche die Schicksale ihrer Vorgängerin erspart bleiben mögen.

Bei der Einweihung der St. Georgenkirche hatten wir Gelegenheit, ein Mitglied unseres Kaiserhauses, den **Prinzen Oskar**, als **Vertreter des Kaiserpaares** in unserer Stadt zu begrüßen. Der Prinz traf um 1 Uhr 29 Minuten auf dem Hauptbahnhofe ein. Zu seinem Empfange waren die Herren Gouverneur Brunsich Edler von Brun, Regierungs-Präsident Dr. Schilling, Landrat Dr. Meister und Oberbürgermeister Dr. Kersten erschienen. Nach der Begrüßung begaben sich Gouverneur, Landrat und Oberbürgermeister zur Feststätte. Kurze Zeit darauf fuhren in einem Wagen Prinz Oskar mit seinem persönlichen Adjutanten, Major v. Soden, und Regierungspräsident Dr. Schilling, welcher auf der Fahrt durch die Stadt dem Prinzen die Sehenswürdigkeiten Thorns erläuterte, über die Brücke, die Wilhelmstraße, Katharinenstraße, den Neustädtischen Markt, Elisabethstraße, Breitestraße, den Altstädt. Markt, die Culmerstraße, den Culmer Durchbruch und die Graudenzerstraße zur Kirche. Zu Ehren des Gastes hatte die Stadt ein Festgewand angelegt. Von vielen Häusern wehten Flaggen hernieder. Am Bahnhof waren Ehrenpforten errichtet, die Wilhelm- und verlängerte Katharinenstraße war zu einer Mastenstraße umgestaltet; ferner waren am Neustädtischen Markt und am Cafe „Kaiserkrone“ Flaggenmasten, eine weitere Ehrenpforte am Altstädtischen Markt, am Ende der Culmerstraße, zu beiden Seiten des Stadttheaters gleichfalls Flaggenmasten, am Walldurchbruch eine Ehrenpforte, am Roten Wege Flaggenmasten errichtet. Der Teil der Graudenzerstraße vom „Goldenen Löwen“ bis zur Kirche bildete eine wahre Flaggenallee. Der Platz vor der Kirche, wie die Kirche selbst wies reichlichen Schmuck auf.

Die Einweihungsfeierlichkeiten begannen um 2 Uhr. Ihr wohnten als Vertreter des Konsistoriums, der Provinz, des Regierungsbezirks, des Kreises und der Stadt u. a. folgende Herren bei: Generalsuperintendent D. Doeblin, Vertreter des Evangelischen Oberkirchenrats Oberkonsistorialrat von Doemming, Exzellenz Brunsich Edler von Brun, Generalmajor Griepenkerl, Oberpräsidialrat von Liebermann als Vertreter des Oberpräsidenten, Regierungspräsident Dr. Schilling, Konsistorialpräsident D. Meyer, Präses der Provinzialsynode Superintendent Karmann, Landrat Dr. Meister, Oberbürgermeister Dr. Kersten, Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke. Beim Herannahen des Prinzen ertönte feierliches Glockengeläute. Am Eingange der Kirche empfing Herr Generalsuperintendent D. **Doeblin** den Prinzen mit etwa folgenden Worten: „Ew. Kaiserliche und Königliche Hoheit! Die St. Georgengemeinde begrüßt es mit herzlichem Dank, daß Ihre Majestäten die Gnade gehabt haben, Ew. Kaiserliche und Königliche Hoheit mit ihrer Vertretung zu betrauen. Es sind treue deutsche Herzen, die unserm geliebten Kaiserhause entgegenschlagen. Die Gemeinde begrüßt Ew. Kaiserliche und Königliche Hoheit mit dem Wunsche und Gebet, daß Gott Ihren Eingang und Ausgang in diesem Gotteshause segnen möge!“ Nach der Begrüßung überreichte Herr Kreisbauinspektor Goldbach dem Prinzen den Schlüssel der Kirche mit der Bitte, die Erschließung des Gotteshauses zu befehlen. Nachdem der Herr Generalsuperintendent den Schlüssel aus der Hand des Prinzen empfangen hatte, überreichte er ihn Herrn Pfarrer Heuer mit dem Psalmwort: „Machet die Tore weit und Türen in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe.“ Herr Pfarrer **Heuer** öffnete die Kirche mit dem Bibelworte: „Herr, laß Deine Augen offen stehen über diesem Hause Tag und Nacht.“

Der Prinz wurde dann von den anwesenden Geistlichen zu seinem Platz geleitet. Beim Eintritt des Festzuges in die Kirche sang der Kirchenchor: „Hoch tut euch auf, ihr Tore der Welt.“ Die Gemeinde stimmte darauf unter Posaunenbegleitung den Ambrosianischen Lobgesang an. Vor dem Altare rief Herr Generalsuperintendent D. **Doeblin** der Gemeinde das Bibelwort zu: „Der Herr ist in seinem heiligen Tempel, es sei stille vor ihm alle Welt; Herr Pfarrer **Heuer**: „Wie lieblich sind Deine Wohnungen, Herr Zebaoth ꝛc.“; Herr Pfarrer **Johst**: „So seid Ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge ꝛc.“ Der Herr Generalsuperintendent hatte seiner Weiherede die Widmung der Kaiserin, die die von ihr geschenkte prächtige Altarbibel enthält, (Ev. Lukas 12,36: „Fürchte Dich nicht, du **kleine Herde, denn** es ist eures Vaters **Wohlgefallen**, euch das Reich zu geben,“) zugrunde gelegt. In ergreifender Weise wurde die Geschichte der St. Georgengemeinde entrollt und dabei betont, wie unter fremden Herrschern die alte Kirche vernichtet, jedoch unter dem jetzigen Herrscher ein neues Gotteshaus entstanden sei. Er schloß mit den Worten: Durch Gottes Wort und Gebet ist dieses Haus mit seinen Geräten zu einem Heiligtum Gottes geweiht, das wir in den Dienst Gottes stellen“. Nach dem Weihegebet sang die Gemeinde unter Orgel- und Posaunenbegleitung das alte Pfingstlied: „O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein.“ Darauf wurde die Liturgie von Herrn Pfarrer Johst gehalten. Der Festpredigt des Herrn Pfarrer **Heuer** entnehmen wir folgendes:

„Mit dem Opfer herzlichen Dankes sind wir heute hier zum ersten Gottesdienste in unserer neuen Kirche erschienen. **Unsere Kirche!** Fast ungewohnt erklingt uns, die wir lange in einer fremden Kirche Gottesdienste abhielten, dieses Wort. Als wir riefen: „Kommt, Brüder, helft uns,“ da glaubten wir kaum, daß wir ein so williges Gehör für unsere Bitte finden würden. Wir sind nun allen, die den Bau fördern halfen, dankbar, insonderheit unserm Kaiser, dessen Geschenk unsern Altarraum schmücken soll, und der Kaiserin, deren Glocke ihrem Sohne hier entgegenklang. Wir wollen nicht vergessen, daß der größte Schmuck einer evangelischen Kirche eine zahlreiche Gemeinde ist, die auf protestantischem Boden steht. Möge das Wort unseres Textes, das auch in goldenen Lettern an der Altarbrüstung prangt, uns in die Herzen geschrieben sein: „Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer allein!“

Mit dem Gesange des Liedes „Nun danket alle Gott“, dem Orgelspiel und Glockengeläute folgte, wurde die Feier beendet.

Nach der kirchlichen Feier wurden dem Prinzen in der Kirche die Dekorierten und sonst ausgezeichneten Personen vorgestellt. In der Vorhalle fand die Unterzeichnung einer Urkunde über die Kircheneinweihung statt. Prinz Oskar begab sich darauf unter stürmischen Hochrufen der großen Menschenmenge, die den Festplatz und die Feststraße einsäumte, in den Artushof, wo er das ihm von der Stadt angebotene Quartier bezog.

Um 4 Uhr fand im Artushof ein Festessen statt.

Prinz Oskar verließ um 5 Uhr 30 Minuten unsere Stadt.

Die Einweihungsfeierlichkeiten finden heute abend mit einer geistlichen Musikaufführung in der St. Georgenkirche ihren Abschluß.

Aus Anlaß der Kircheneinweihung wurden folgende Auszeichnungen verliehen: Der rote Adlerorden 4. Klasse dem Regierungs- und Baurat von **Busse**, dem Kreisbauinspektor **Goldbach** und dem Kirchenältesten Stadtrat **Laengner**; der Adler der Inhaber des Königl. Hausordens von Hohenzollern dem Lehrer emer. und Kirchenältesten R. **Brosius**; als Andenken von der Kaiserin: Der Frau Kaufmann **Wollstein**, der Lehrerin Fräulein **Knopmus**, sowie dem Töchterchen des Herrn Pfarrers **Heuer**, das dem Prinzen Oskar einen Nelkenstrauß für die Kaiserin überreichte, je eine mit dem Monogramm der Kaiserin und der Königl. Krone verzierte Brosche. Goldene Adler-Krawattennadeln erhielt: Redakteur **Wartmann**, Küster **Strempel** und Maschinist **Tag**. Dem Hauptlehrer **Schulz** wurde eine kostbare, mit einem Engel geschmückte, in der Königl. Porzellanmanufaktur angefertigte Vase überreicht.

Aus aller Welt

Ein Selbstmord im Eisenbahnzug wird aus Breslau gemeldet. In einem von Kattowitz nach Breslau abgehenden Zuge wurde die Notleine gezogen. Herren hatten in einem Nebenabteil einen Schuß fallen hören. Als man das Abteil öffnete, fand man einen Kaufmann Willi R. aus Breslau bereits als Leiche vor.

Eingeäscherte Kirche. Sehr schwere Gewitter gingen im Kreise Sagan nieder. In Pobroiche ist die evangelische Kirche, ein altes historisches Gebäude, vom Blitz getroffen und vollständig eingeäschert worden.

Zum Oberbürgermeister von Marburg ist der Bürgermeister Troje aus Einbeck gewählt worden.

Der Münchener Hoftheaterprozeß begann an diesem Donnerstag vor einem Münchener Amtsgericht. Kläger sind der Generalintendant des Münchener Hoftheaters Dr. v. Speidel, der Hofmusikdirektor Felix Mottl und der Regisseur der Hofschauspiele Albert Heine. Angeklagter ist der auch in der Affäre der Flottenvereinsbriefe hervorgetretene Chefredakteur des Münchener Zentrumsorganes, des „Bayr. Cour.“, Paul Siebertz. Unter Anklage stand ein Artikel des letztgenannten Blattes, der sich gegen den Nachfolger Possarts, von Speidel, richtete aus Anlaß der Berufung Hermann Bahrs zum Leiter des Hoftheaters. Später wurde jener Vertrag mit Bahr wieder rückgängig gemacht.

Der 2. ordentliche Bundestag des Bundes der technisch-industriellen Beamten findet am 18., 19. und 20. Mai. d. Js. in Berlin statt.

Eine Eulengebirgstalsperre soll mit $2^1/_2$ Millionen Mark Kosten oberhalb von Langenbielau errichtet werden.

Der 16. deutsche Turnlehrertag begann in **Stettin**. Der deutsche Turnlehrerverein zählt zur Zeit fast 5000 Mitglieder. Als Hauptvereinsaufgabe stand das aktuelle Thema zur Verhandlung: „Muß zu Gunsten der Volkserziehung das deutsche Turnen durch die schwedische Gymnastik ersetzt werden?“

Eine Konferenz der deutschen Universitätsrektoren wird am 30. Juli in Marburg stattfinden. Seit der ersten Konferenz im Jahre 1903 sind die Rektoren nicht wieder zusammengewesen.

Der erste internationale Jagdkongreß wurde in **Paris** unter dem Vorsitz des Ackerbauministers Ruan eröffnet. Der Kongreß bezweckt die Beratung aller sportlichen und wirtschaftlichen Jagdfragen. Als Vertreter Deutschlands nehmen an dem Kongresse u. a. teil: Fürst zu Stolberg-Wernigerode und der Botschaftsattachee Prinz zu Wied.

Neueste Nachrichten

Breslau, 17. Mai. Bei Montagearbeiten in einem Kohlenschacht der **Emmagrube** wurden mehrere Arbeiter durch herabstürzende Kohlen und Balken **schwer verletzt.**

Wiesbaden, 17. Mai. Den **Schluß der Festspiele** bildete die Aufführung von Webers „Oberon“ in der Bearbeitung von Hülsen, Schlar und Lauff. In der Hofloge erschienen, unter Fanfarenklängen und von Hochrufen des Publikums begrüßt, der **Kaiser** und die **Kaiserin.**

Trier, 17. Mai. 800 Mann von der Belegschaft dreier Rombacher Gruben bei Diedenhofen haben wegen des Knappschaftsstatuts die **Arbeit niedergelegt.**

München, 17. Mai. Im Hauptbahnhof Ingolstadt **stieß** eine **Lokomotive** mit einem von München **kommenden Personenzug zusammen.** Ein Heizer aus Ingolstadt und zwei Münchener Damen wurden schwer und zehn Personen leicht verletzt.

Rom, 17. Mai. Wie die Blätter melden, hat der König das Entlassungsgesuch des Schatzministers Majorana angenommen und **Carcano** zum **Schatzminister** ernannt.

Warschau, 17. Mai. **Bewaffnete Banditen** verübten in der Dlugastraße auf eine Staatskasse einen Anschlag und **erbeuteten** etwa **100 000 Rubel.** Bei dem sich hierbei entspinnenden Kampfe wurden 2 Soldaten und 2 Privatpersonen **getötet**, ferner mehrere Personen schwer verletzt.

London, 17. Mai. Der Nachfolger Lord Cromers in Kairo **Eldon Gorst** hat sein Amt nach einer feierlichen Audienz beim Khedive angetreten.

Handelsteil

Kurszettel der Thorner Zeitung
(Ohne Gewähr.)

Berlin, 17. Mai.		16. Mai.
Privatdiskont	$4^1/_2$	$4^1/_2$
Österreichische Banknoten	84,95	84,90
Russische	214,20	214,10
Wechsel auf Warschau	–,–	–,–
$3^1/_2$ pZt. Reichsanl. unk 1905	94,40	94,50
3 pZt. „	83,75	83,60
$3^1/_2$ pZt. Preuß. Konsols 1905	95,40	94,50
3 pZt „	83,70	83,50
4 pZt. Thorner Stadtanleihe	99,30	99,90
$3^1/_2$ pZt. „ 1895	99,90	99,90
$3^1/_2$ pZt. Wpr. Neulandsch. II Pfbr.	91,80	91,75
3 pZt. „ „ II „	82,75	82,75
4 pZt. Rum. Anl. von 1894	87,90	87,90
4 pZt. Russ. unif. St.-R.	71,90	–,–
$4^1/_2$ pZt. Poln. Pfandbr.	88,30	–,–
Gr. Berl. Straßenbahn	170,–	170,60
Deutsche Bank	226,30	220,–
Diskonto-Kom.-Ges.	170,70	171,–
Nordd. Kredit-Anstalt	118,50	118,50
Allg. Elektr.-A.-Ges.	199,50	200,–
Bochumer Gußstahl	225,50	225,80
Harpener Bergbau	206,90	207,50
Laurahütte	226,25	226,30
Weizen: loko Newyork	$102^1/_4$	$99^1/_2$
„ Mai	204,50	–,–
„ Juli	203,50	200,50
„ September	196,50	194,50
Roggen: Mai	204,50	203,–
„ Juli	199,75	198,–
„ September	175,50	175,–

Reichsbankdiskont $5^1/_2$%. Lombardzinsfuß $6^1/_2$%

Gestern früh 1/21 Uhr starb nach langem, schwerem Leiden unser guter Vater, Grossvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Johann Richert

im vollendeten 90. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn, den 17. Mai 1907

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 19. Mai (1. Pfingstfeiertag) nachm. 4½ Uhr von der Leichenhalle des Altstädtischen Kirchhofes aus statt.

Am 16. d. Mts. verschied der pensionierte Kontordiener

Johann Richert

Inhaber des allgemeinen Ehrenzeichens im eben vollendeten Alter von 90 Jahren.

Er hat der unterzeichneten Firma unter drei Prinzipalen fast 30 Jahre hindurch mit seltener Treue und Hingebung gedient.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Thorn, den 17. Mai 1907.

Die Firma Gustav Weese

Polizeiliche Bekanntmachung.

Amtliche Revisionen von Verkaufsläden haben ergeben, daß besonders in s. g. Hökereien **Margarine** feilgehalten wird, ohne daß die Bestimmungen des Margarinegesetzes vom 15. 6. 97. (R. G.-Bl. S. 475) Beachtung finden.

Es wird darauf hingewiesen, daß in den betr. Verkaufsräumen an in die Augen fallender Stelle die deutliche, nicht verwischbare **Inschrift „Verkauf von Margarine", bezw. bei Verkauf von Margarinekäse und Kunstspeisefett** dementsprechende Inschriften angebracht sein müssen. Ferner müssen die **Gefäße** und **äußeren Umhüllungen**, in welchen Margarine pp. gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten wird, die deutliche Aufschrift „Margarine, („Margarinekäse, Kunstspeisefett") tragen. Die Gefäße müssen außerdem mit einem stets sichtbaren, bandförmigen Streifen von roter Farbe versehen sein, welcher bei Gefäßen bis zu 35 cm Höhe mindestens 2 cm, bei höheren Gefäßen mindestens 5 cm breit sein muß.

Die Zuwiderhandlungen gegen das bezeichnete Gesetz sind mit hohen Strafen bedroht und werden in Zukunft unnachsichtlich geahndet werden. Gleichzeitig wird auf die Bestimmungen des Prov.-Steuer-Dir v. 12. 3. 1896 (A. B. S. 93) über den Handel mit **Denaturiertem Branntwein** hingewiesen, nach welchen in den Verkaufslokalen eine Bekanntmachung in deutlicher Schrift aushängen muß, wonach es verboten ist: a Denaturierten Branntwein dessen Stärke weniger als 80 Gewichtsprozente beträgt, zu verkaufen oder feilzuhalten. b) aus denatur. Branntwein das Denaturierungsmittel ganz oder teilweise wieder auszuscheiden oder dem denaturierten Branntwein Stoffe beizufügen, durch welche die Wirkung des Denaturierungsmittels inbezug auf Geschmack oder Geruch verändert wird, und solchen Branntwein zu verkaufen oder feilzuhalten.

Schließlich machen wir die Gewerbetreibenden wiederholt darauf aufmerksam, daß **Schulkinder ohne polizeilich ausgestellte Arbeitskarten** nach dem Gesetze vom 30. 3. 03 **nicht beschäftigt werden dürfen.**

Thorn, den 15. Mai 1907.

Die Polizei-Verwaltung.

Verreise

bis Mittwoch, den 22. Mai inkl.

Zahnarzt **Davitt.**

Verreist

bis Mittwoch, den 22. Mai einschl.

Dr. dent. Surg. **Wichert.**

Eisschrank

zu kaufen gesucht. Offerten unter **„Eisschrank"** postlagernd.

Eine fast neue

Mähmaschine

steht billig zum Verkauf bei

H. Rose, Stewken, am Hauptbahnhof Thorn.

Hochelegante Krystall-Gaskrone

sehr preiswert abzugeben

Baderstraße 6 parterre.

Schönes frisches Fleisch

Roßschlächterei Coppernicusstraße 8.

Für Thorn und Umgegend

suchen wir unter günstigen Bedingungen einen

Verleger,

am liebsten **Restaurateur,** mit einigem Vermögen, zur Uebernahme des Vertriebes unserer Biere für feste Rechnung.

Ausführliche Meldungen mit Aufgabe von Referenzen erbitten wir hierher.

Braunsberg Ostpr.

Bergschlößchen

Aktien-Bierbrauerei.

Fabrik landw. Maschinen Ostpr.

sucht zum baldigen Eintritt einen einfachen, energischen u. umsichtigen

Werkführer.

Gefl. Offerten unter **No. 3075** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mehrere ältere, tüchtige

Schlosser

suche zum baldigen Eintritt.

Umzugskosten werden vergütet.

Bergmann,
Angerburg Opr.

Stellmacher

finden dauernde Beschäftigung bei

H. Rose, Stewken,
am Hauptbahnhof Thorn.

Jüngerer Kontorist

bei hohem Gehalt per sof. gesucht. Meldungen unter **G. B. 130** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein junger Mann

für **Bureaudienst** kann sich melden. Off. mit Gehaltsansprüchen unter **W. Z. 25** a. d. Expedition d. Ztg.

Malerlehrling

sucht **M. Knopf,** Malermeister, Strobandstr. 4.

Lehrlinge

stellt ein **Max Gehrmann,** Klempnermstr.

Lehrling

sucht **F. Bettinger,** Tapezier und Dekorateur, Strobandstraße Nr. 7.

Lehrlinge

stellt ein **L. Zahn,** Malermeister.

Photographie-Lehrling gesucht geg. Kostgeld.

Atelier **Bonath,** Gerechtestr. 2.

Lauf- oder Arbeitsburschen

sucht **F. Bettinger,** Möbelgeschäft, Strobandstraße 7.

Lehrling

zur **Buchbinderei** gegen hohes Kostgeld oder ganze Pension stellt ein

A. Malohn,
Buchbinderei & Papierhandlung.

• • • Kunstausstellung • • •

vom 5. Mai, mittags 1 Uhr bis 9. Juni 1907

in der neueingerichteten Ausstellungshalle **Brombergerstrasse 41.**

Eintritt Wochentags 50 Pfg., Sonntags 30 Pfg., Dauerkarten 1,50 Mk. an der Kasse. Geöffnet täglich von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.

Verein für bildende Kunst und Kunstgewerbe.

Laufburschen

sucht sofort

A. Irmer, Bachestr. 5/7.

Eine Haushälterin

wird gesucht.

Rau, Thorn, Mellienstr. 76.

Eine Frau

für die Nachmittage zur **Gartenarbeit** gesucht. Meldungen **Villa Martha,** Mellienstr. 8.

Gesucht:

Eine durchaus selbständige

Köchin

zum 1. Juni. Meldungen von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

Generalmajor **Griepenkerl,**
Brombergerstraße 90 I.

J. M. Wendisch Nfg.

Seifenfabrik,

Altstädtischer Markt 33

empfiehlt:

Haarwasser aller Art,
Eiskopfwasser,
Birkenhaarwasser,
Eau de Quinine Pireaud,
Franzbranntwein,
Honigwasser
sowie
Parfüms u. Toiletteseifen
in besten deutschen u. ausländischen Fabrikaten.

Ein Vorderzimmer billig zu vermieten. Brückenstr. 21 III.

Beste oberschlesische

Kohlen

offeriert

W. Boettcher,
Baderstraße 14.

Patente

erwirkt und verwertet

H. Brust.

Filiale: **Königsberg i. Pr.**
Telefon 3242. Schnürlingstraße 22.
– Rat und Auskunft kostenlos. –

Baumwollene Strümpfe,
Strumpflängen,
Socken
und Baumwolle

empfiehlt

A. Petersilge.

Altes Gold u. Silber

kauft zu höchsten Preisen

Goldarbeiter
F. Feibusch, Brückenstr. 14 II

---

1 großer Stall

für 4 Pferde, mit angrenzendem Nebengelaß ist sofort zu vermieten

Gebr. Pichert G. m. b. H.,
Schloßstraße.

Möbl. Zimmer für zwei Herren m. u. ohne Kost von sof. Baderstr. 4 pt.

Viktoria-Park.

Gastspiel

des Opern- und Operetten-Ensembles

unter Leitung des Herrn **Amand Tresper,** Direktor des staatlich und städtisch subventionierten Stadt-Theaters in Gleiwitz O.-Schl.

Mittwoch, den 22. Mai

Eröffnungs-Vorstellung:

Neu! **Operetten-Novität!** **Neu!**

– Mit teilweise neuer Ausstattung an Kostümen und Dekorationen. –

„Jung-Heidelberg",

Operette in 3 Akten von Carl Millöcker.

Im 3. Akt Balletteinlage: „Cake walke", arrangiert und getanzt von der Ballettmeisterin und Prima ballerina Fräulein Paula Mirbach und Solotänzer Herrn Otto Schneider.

Donnerstag, den 23. Mai

– Mit teilweise neuer Ausstattung an Kostümen und Dekorationen. –

„Der lustige Krieg",

Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Im 3. Akt Balletteinlage: „Alt-Wien", arrangiert und getanzt von der Ballettmeisterin und Prima ballerina Fräulein Paula Mirbach und Herrn Otto Schneider.

Freitag, den 24. Mai 1907

„Fidelio",

Oper in 3 Aufzügen von Beethoven.

Freut euch des Lebens im herrlichen

Viktoria-Park

während der äußerst humorvollen **Garten-Vorstellungen** der so schnell beliebt gewordenen

lustigen Chemnitzer.

Wiederum neues Programm. Ermäßigte Preise.



1. und 2. Pfingstfeiertag

fährt

Dampfer „Prinz Wilhelm" und „Viktoria" mit Musik nach Gurske.

Abfahrt 3 Uhr nachmittags – Rückfahrt 8 Uhr abends.

Rückfahrtkarte pro Person 50 Pfg., Kinder bis zu 10 Jahren die Hälfte.

W. Huhn.



Unsere

Schuhe

für

Herren und Knaben

zeichnen sich durch

vornehme Eleganz,
apparte Fassons
und
bewährte
Haltbarkeit
aus.

S. Schendel & Sandelowsky,

Spezialhaus größten Stils für Herren- und Knabenkleidung

Breitestraße 29. **Telefon 179.** **Ecke Baderstraße.**

Ausschank der Sponnagel'schen Brauerei.

Täglich von abends 7 bis 12 Uhr:

Grosses

Frei-Konzert

von der neu engagierten

Wiener Damenkapelle

Direktion **Jary** aus Wien.

Großes Repertoire.

Hochachtungsvoll

Franz Grzeskowiak.

Restaurant Zur Kulmbacher

– **Culmerstraße 22.** –

Inh.: **M. Kowski.**

Zu den Feiertagen empfehle meinen

Frühstücks- u. Mittagstisch

sowie

reichhalt. Abendkarte.

Täglich frische Maibowle.

Ausschank von

Königsberger u. Kulmbacher Bier.

Wald-Restaurant Suchatowko

1. Station der Posener Eisenbahn.
Telefon: **Argenau Nr. 80**
empfiehlt für Ausflügler seine

Räume nebst Garten und Kegelbahn.

Gute Biere, vorzügliche Speisen.

Der Wirt.

Frauen-Störungen

2c. behandelt **P. Ziervas, Kalk** Rheinland 574. – Frau **G. i. M.** schr.: „Ihr Mittel h. schnell geh." Rückp. erb.

Hierzu Beilage u. Unterhaltungsblatt.

Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Beilage zu Nr. 115 — Sonnabend, 18. Mai 1907.



Dt. Eylau. Eine Brieftaube ist auf der Königlichen Domäne Frödenau gefunden. Der Fußring trägt die Ziffern 044690120. Die Taube ist durch einen Wanderfalken getötet.

Bischofsburg. Niedergebrannt ist das Haus des Riemermeisters Börke. Offenbar liegt Brandstiftung vor.

Domnau. Die beste Finanzlage unter den Städten Ostpreußens dürfte Domnau haben; denn es konnte die Herabsetzung der Gemeindesteuern von 135 auf 125 Prozent Zuschlag zur Eeinkommensteuer beschlossen werden.

Pillau. Der Bau eines Seminars wird hier geplant. Im Auftrage des Kultusministers weilte hier eine Kommission. Es handelte sich um die Unterbringung der Präparandenanstalt nebst Internat, sowie des zu errichtenden Schullehrerseminars.

Krotoschin. Zu drei Monaten Gefängnis wurde von der Strafkammer der prakt. Arzt Dr. Bolewski verurteilt, weil er an streikende Schüler je einen Band polnische Geschichte mit entsprechender Widmung als Anerkennung für ihr Verhalten im Schulstreik verteilt hatte.

Rawitsch. Beim Baden ertrunken ist der Forstaufseher Fenninger von Bobile im Bartschfluß.

Schneidemühl. Mit einem Gnadengesuch hatte sich der Klempnermeister Pohl aus Birnbaum an den Kaiser gewandt. Pohl hatte beim hiesigen Werkstattsbau die Klempnerarbeiten zu einem Preise übernommen, bei dem er noch Geld zusetzen mußte. Auf sein Gnadengesuch hat Pohl nun vom Kaiser über 6000 Mark erhalten. Eine weitere gute Folge hat dieser Fall insofern gehabt, als nunmehr durch Ministerialerlaß angeordnet ist, daß Offerten mit solchen Preisen, für die nach Ansicht der Behörde die Arbeit nicht ausgeführt werden kann, fortan unberücksichtigt bleiben sollen.



Thorn, 17. Mai.

— **Das erste Arbeiterheim in den Ostmarken.** Aus privater Anregung ist in Bromberg eine auf dem Gebiete der Arbeiterfürsorge vorbildliche Einrichtung von hoher sozialer Bedeutung geschaffen worden: ein Arbeiterheim mit Saal, Restaurations-, Spiel- und Lesezimmer und großem Garten, das den Zweck hat, der auf nationalem Boden stehenden Arbeiterschaft Gelegenheit zu geben zu Geist und Gemüt bildender Geselligkeit, das ihnen ferner als Feierabendheim dienen soll, in dem sie Speisen und Getränke billigst (nahezu zum Selbstkostenpreise) erhalten, in dem sie sich aufhalten können, ohne daß ein Trinkzwang ausgeübt wird, und dessen Einrichtungen ihnen kostenlos zur Verfügung stehen. Die deutschen, auf christlichnationalem Boden stehenden Arbeiter ohne Unterschied der Konfession und der Partei können hier ihre Versammlungen und Feste abhalten, außerdem werden für sie hier Volksbelehrungs- und Unterhaltungsabende veranstaltet. Es sollen auch, je nach Bedürfnis, kostenlose Unterrichtskurse eingerichtet werden. Daß die Arbeiter mit ihren Familien in den behaglichen Räumen dieses Heimes jederzeit gesellig verkehren können, ohne Kneipen und Destillen besuchen zu müssen, das ist angesichts der Verheerungen, die der Alkoholismus gerade unter der Abeiterschaft Ostdeutschlands anrichtet, als eine Reform von hoher sozialer Bedeutung zu bezeichnen. Der Vaterländische Frauenverein will eine Volksküche in diesem Heim einrichten, damit unverheiratete und in der Nähe beschäftigte, aber entfernt wohnende Arbeiter für wenige Groschen eine gesunde, nahrhafte Kost erhalten können. Auch nach außerhalb soll an Familien Essen, womöglich auch Krankenkost, billig geliefert werden. Da die Besucher des Heims sich selbst bedienen, ersparen sie auch die Trinkgelder. Ein Ausschuß (Aufsichtsrat), dem auch Arbeiter angehören, führt die Kontrolle. Die Stadt ist dem Verein mit einem nahmhaften Jahresbeitrage beigetreten, und auch von den staatlichen Behörden dürften angesichts der hohen sozialen Bedeutung des Unternehmens Unterstützungen zu erwarten sein.



Der große Waldbrand bei Gollnow in Pommern, über den wir kürzlich berichtet, hat nach amtlicher Feststellung 800 Morgen Stadtforst und 450 Morgen königlichen Forst vernichtet. Der Schaden beträgt rund drei Millionen Mark. Als Entstehungsursache ist Brandstiftung ermittelt.

In die Wolken entführt. In Mannheim riß das Seil des Fesselballons auf dem Ausstellungsgelände, als er, mit vier Personen besetzt, niedergeholt wurde. Der Ballon stieg bis zu einer Höhe von 1500 bis 2000 Meter empor und verschwand dann in den Wolken, Automobile brachen zu seiner Verfolgung auf. Nach einer anderen Meldung befindet sich unter den Passagieren ein erprobter Führer, so daß für die Insassen keine Gefahr zu bestehen scheint.

Eisenbahnunglück. Ein von Budapest abgehender Personenzug stieß auf der Station Chany auf einen Güterzug. Die Lokomotive und zwei Waggons wurden zertrümmert. Drei Passagiere erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Mord. In Dielsdorf bei Düsseldorf wurde der Arbeiter Michael Jung von zwei vermummten Männern angegriffen und mit Holzscheiten erschlagen.

Ein Wettrennen mit einem Expreßzug, das einen schlimmen Ausgang hatte, unternahmen in einem Rennautomobil zwei reiche Newyorker Damen auf einer Straße, dem „Ocean Driveway" auf New Jersey, der den Schienen parallel läuft. Obwohl der Lokomotivführer mit Volldampf fuhr, gewann der Motorwagen ersichtlich einen Vorsprung. Während aber die Passagiere, die sich an den Fenstern des Zuges drängten, den kühnen Lenkerinnen begeistert nachwinkten, sahen sie plötzlich, wie das Gefährt zur Seite einen Abhang hinaufgeschleudert wurde und die Insassen in weitem Bogen in einen Morast flogen. Der Zug hielt sofort. Die Passagiere eilten den Verunglückten zur Hilfe. Eine Dame war tot, die andere schwer, wahrscheinlich tödlich verletzt.



Amtliche Notierungen der Danziger Börse
vom 16 Mai
(Ohne Gewähr.)

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogramm
inländisch rot 766 Gr. 215 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 G. Normalgewicht inländisch grobkörnig 724 Gr. 195 Mk. bez

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr
transito ohne Gewicht 132—137 Mk. bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito Pferde- 131 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländischer 179 Mk. bez.

Mais per Tonne 100 Kilogramm.
transito 108½ Mk. bez.

Kleie per 100 Kilogr. Weizen- 11,40—11,70 Mk bez.
Roggen- 13,00—13,20 Mk. bez.

Der Degen Friedrichs des Großen.

Heute jährt sich zum hundertsten Male der Tag, da das zusammengebrochene Preußen von 1806/1807 durch den Willen des großen Korsen eine der härtesten Demütigungen widerstandslos über sich ergehen lassen mußte, einen Akt der Willkür, der Sanssouci um eine der kostbarsten Reliquien beraubte und der in all seiner Härte doch ein Zeichen der Bewunderung ist, die der französische Imperator dem größten Preußenkönig zollte. Am 17. Mai 1807 ließ Napoleon den Degen Friedrichs des Großen mit größtem Pomp und mit allen Ehrungen in den Pariser Invalidendom überführen. Während seines kurzen Aufenthalts in Berlin hatte der siegreiche Eroberer auch Potsdam besucht, war durch die stillen Gärten von Sanssouci geschritten, die noch heute den Geist des Großen Friedrich spiegeln, hatte die Gemächer durchwandelt, in denen der Preußenkönig seine letzten Jahre verbrachte, und in dem Sterbezimmer Friedrichs lange schweigend und in tiefes Sinnen versunken gestanden. Ringsumher standen alle Dinge noch unverändert, wie in der Todesstunde ihres königlichen Besitzers; der Degen des großen Königs lag dort, die Feldbinde, die er in seinen Schlachten getragen, und auch das Ordensband. „Dieser Degen," sagte Napoleon, „gilt mir mehr als alle Schätze Preußens." Er nahm ihn mit sich fort. Seine Verehrung für Friedrich ließ ihn den Wert der kostbaren Trophäe wohl erkennen; der Invalidendom wurde auserwählt, das Kleinod zu beherbergen und als Eskorte sollten ihm 280 Fahnen das Geleite geben, die Napoleons Armeen auf blutiger Wahlstatt erobert. Ganz Paris stand im Zeichen des feierlichen Ereignisses. Am Morgen jenes 17. Mai wogten unabsehbare Massen über die Place du Caroussel, und alle Avenuen füllten sich mit Zuschauern. Unter Kanonendonner verließen die Karossen der hohen Würdenträger die Tuilerien, gefolgt von dem Prunkwagen, der die eroberten Feldzeichen trug. Hinter ihm aber kam hoch zu Pferde Moncey, der Herzog von Conegliano; ihm hatte der Kaiser die Ehre zugedacht, den Degen des großen Preußenkönigs zu tragen. Im Vorhof harrte der Marschall Sérurier, der Gouverneur des Invalidenhauses, des pomphaften Zuges. „Im Namen und auf Befehl des Kaisers, unseres gnädigsten Souveräns, übergebe ich Ihnen die Orden und die Waffen, die einem Monarchen gehörten, dem Preußen und Europa stets ein großes Andenken bewahren werden. Diese Eroberung ist für Frankreich ein Siegeszeichen und ein würdiges Schmuckstück für das Asyl der Verteidiger des Landes. . . . Es ist der Wille Seiner Majestät, daß sie unter der Obhut der Tapferen bleiben, bis sie in einer Denkstätte ihren Platz finden mögen, die Seine Majestät dem unsterblichen Ruhm der Armee errichten wird." Und der Marschall erwiderte: „Wir sind hier noch mehr als neunhundert Mann, die gefochten haben gegen den großen König, dessen kriegerische Abzeichen unsere Söhne nun erobert haben. Damals begünstigte das Glück nicht unsere Tapferkeit. Die Väter waren nicht minder tapfer wie die Söhne; aber sie hatten nicht den gleichen Führer." Und alle Invaliden schwuren, den Schatz zu hüten . . . Aber nicht lange sollten die königlichen Reliquien in ihrem Schutz bleiben. Sieben Jahre später war die Macht Napoleons gebrochen; der Degen Friedrichs des Großen aber ist seitdem verschwunden und niemand vermag mit Sicherheit zu sagen, was mit ihm geschah. Georges Montorgueil widmet im „Eclair" den verschiedenen Versionen, die über seinen Verbleib aufgetaucht sind, einen interessanten Aufsatz. Die Ereignisse des Jahres 1814 haben den Degen mit hinabgerissen in ihren Strudel. Die Heere der Verbündeten waren im Anmarsch; die Gefahr einer Eroberung von Paris war nahegerückt. Am 30. März schrieb der Herzog de Feltre an den Marschall Sérurier: „Ich zweifle nicht, daß Ew. Exzellenz alle Maßnahmen getroffen haben, um die kostbaren Gegenstände, die sich in Ihrer Obhut befinden, zu bewahren, vor allem den Degen Friedrichs des Großen." Aber der Marschall überhörte die Mahnung, vergaß, daß die Wege gegen die Loire noch offen standen, und versäumte alles, um die Reliquien zu retten. Er faßte jedoch den seltsamen Entschluß, alle Trophäen zu verbrennen. Ein Scheiterhaufen wurde errichtet, alle Fahnen und Kostbarkeiten darauf gelegt, und in wenigen Minuten verwandelten die Flammen alle die Zeugnisse des Ruhms in ein unansehnliches Häufchen Asche. Auch Friedrichs Degen soll dabei vernichtet worden sein. Die Ueberreste jenes Autodafés aber warf man an einem abgelegenen Ort in die Seine. Bald aber tauchten die ersten Zweifel auf; Leute standen auf, die an die Zerstörung nicht glauben wollten, und die Hoffnung entstand, die Trophäen an einem verborgenen Ort eines Tages wiederzufinden. Aber die Nachforschungen, die 1830 von Marschall Jourdain angestellt wurden, brachten den Nachweis, „daß alle Fahnen und anderen Trophäen . . . völlig zerstört wurden, ohne eine einzige Ausnahme." Am 30. März 1814, am Vorabend des Einzuges der Verbündeten, war das Werk vollbracht worden. Aber nirgends in diesen Dokumenten findet man eine besondere Erwähnung des Degens Friedrichs. Wäre es nicht ein Leichtes gewesen, unter der Menge der Fahnen den schmalen preußischen Degen zu unterschlagen? Ist der Degen nicht unterschlagen worden? Der Historiker Désiré Lacroix, der mit Persönlichkeiten, die jene Zeit noch miterlebten, in intimer Fühlung gestanden, kann nun die Aussage eines Augenzeugen, des Baron Ducasse, einstigem Eskadronschef im Stabe und ehemaligen Adjudanten des Königs Jerôme, anführen, die die Zweifel über den Verbleib des Degens beseitigen muß. Ducasse hat ihm selbst mehrfach versichert, daß auch Friedrichs Degen damals in die Flammen geworfen wurde. Im Jahre 1857 wiederholte ihm Ducasse noch einmal die Schilderung der Szene. „Ich stand so nah am Feuer, wie hier, sehen Sie . . . Ich stocherte in einem Haufen glimmender Fahnenreste, damit sie schneller verbrennen möchten. Ich sah, wie der Degen in den Wirrwar geworfen wurde . . . O ja, alles ging in Flammen auf." Aber die Flammen, die die Fahnenstoffe verzehrten, können schwerlich imstande gewesen sein, den Stahl zu vernichten oder auch nur zu verändern. Als das Feuer erlosch, hatten sich in der Asche alle metallischen Bestandteile erhalten. Schon 1815 kam einem Ingenieur, M. Baillard, diese Erwägung, und da er die Stelle kannte, wo die Reste jenes Autodafés in die Seine geworfen wurden, unternahm er Nachforschungen. Im Juni 1815 gelang es ihm, mit Hilfe Baudoins, des Leiters des „Moniteur de l'Armee", dem Wasser fünfzehn bronzene Ornamente und 68 Kupferteile zu entreißen, die wieder dem Invalidendom übergeben wurden. Freilich ist das wenig im Verhältnis zu dem, was ein Jahr vorher den Wassern übergeben worden war. Aber sie genügen, um zu beweisen, daß alle Metallteile jenes Feuer überstanden und daß auch Friedrichs Degen nicht völlig vernichtet werden konnte. Und so spricht denn die Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Klinge des großen Preußenkönigs noch heute an unbekanntem Ort auf dem Grund der Seine liegt; Sand und Schlammassen mögen darüber hinweggleiten und sie zugedeckt haben, und wohl nie wird sie wieder aufgefunden werden können.

216. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 9. Ziehungstag. 16. Mai 1907. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

50 51 249 341 80 862 909 (1000) 62 **1**039 476 (500) 507 13 798 870 (3000) **2**092 282 596 759 (500) 930 **3**096 109 43 291 386 547 77 697 (500) 722 62 88 975 **4**138 668 87 780 864 914 **5**044 65 104 37 259 452 624 80 97 **6**200 (3000) 614 25 752 918 (500) **7**379 444 637 870 90 **8**281 356 (500) 646 728 93 **9**219 436 92 787

10223 359 464 698 906 26 **11**126 249 53 436 764 **12**482 (500) 508 96 625 82 995 **13**026 35 134 (500) 74 282 644 804 53 **14**015 202 379 (500) 481 502 600 905 **15**211 373 (1000) 475 514 93 **16**430 646 968 (3000) **17**075 379 99 488 568 **18**072 570 727 90 **19**046 116 71 85 88 95 251 329 540 96 713 (3000) 30 822 44 904

20371 526 638 927 (1000) 87 **21**026 219 50 382 419 824 **22**048 59 (1000) 115 65 210 84 305 446 510 782 95 **23**035 132 212 30 464 709 35 981 **24**157 370 661 724 805 72 98 **25**012 88 139 463 (3000) 586 **26**091 103 56 76 214 613 (500) 19 95 800 944 75 **27**947 (3000) **28**124 212 341 516 715 (500) 97 (500) 978 **29**078 305 76 80 496 528 48 758 890

30206 23 437 554 (3000) 648 717 (3000) 931 (500) **31**483 762 (3000) 84 (500) 801 **32**005 153 493 (500) 96 (1000) 603 34 (500) 821 928 55 **33**138 517 **34**134 536 822 979 **35**049 96 206 421 566 703 **36**051 142 63 332 (3000) 476 588 763 69 822 950 **37**054 210 348 (1000) 555 71 834 **38**045 913 69 **39**293 545 614 718 813

40052 77 422 (1000) 611 37 84 927 (500) 49 **41**049 103 398 428 556 700 26 54 862 **42**220 698 (10000) 846 971 **43**113 205 397 484 (1000) 713 94 (500) 939 55 **44**006 357 62 510 62 669 794 (1000) **45**016 179 379 440 582 83 763 857 972 **46**042 (500) 184 307 (1000) 792 **47**042 44 95 173 377 717 46 927 **48**192 (500) 549 91 690 837 946 **49**611 63 778

50107 223 49 301 402 815 **51**027 46 (500) 310 39 424 516 653 67 70 (3000) 760 941 50 **52**064 269 (500) 77 877 **53**033 430 536 995 **54**191 259 455 774 819 993 **55**459 538 **56**241 361 76 92 525 68 71 707 80 914 **57**101 75 223 333 476 511 92 (3000) 612 711 819 913 (500) 59 83 **58**480 825 972 **59**081 130 361 509 604

60438 548 **61**117 95 270 482 541 (1000) 618 843 (500) 76 983 **62**016 95 248 (3000) 76 570 807 30 **63**275 (3000) 99 423 513 (500) 55 788 984 **64**050 778 805 **65**159 73 242 67 484 633 91 795 950 55 95 **66**021 111 304 710 989 **67**253 336 448 63 77 656 749 884 (500) **68**008 139 (1000) 79 246 88 343 65 744 (500) 86 818 **69**092 423 98 530 (500)

70162 98 394 446 53 527 621 700 895 **71**354 418 592 704 963 **72**254 301 405 30 (500) 773 **73**071 133 352 403 (1000) 8 540 846 (500) 92 (500) **74**491 541 75 92 622 748 60 809 32 (500) **75**226 87 504 629 986 **76**262 361 714 806 **77**305 12 496 534 56 64 700 38 **78**168 (1000) 73 (1000) 272 418 92 526 627 786 892 **79**103 95 273 418 45 58 534 83 949

80129 254 613 85 874 907 40 **81**030 288 (3000) 89 (1000) 302 25 506 94 745 69 (3000) **82**325 449 501 681 761 863 998 **83**002 130 276 305 25 92 95 (500) 467 91 (500) 643 843 914 (3000) 38 (1000) 86 **84**008 19 91 355 848 76 **85**035 167 201 89 386 (1000) 422 606 41 734 44 850 86 **86**046 256 67 497 760 891 **87**109 265 (1000) 349 98 458 (1000) 873 **88**007 275 367 518 66 896 **89**055 (1000) 304 516 (1000) 45 77 705 40 920 (3000)

90383 534 638 76 (500) 795 888 **91**064 134 52 229 71 352 59 402 635 50 72 86 920 **92**046 126 299 (3000) 358 96 (3000) 407 96 698 804 909 66 **93**024 245 69 375 559 939 56 **94**011 277 740 914 36 **95**155 67 308 73 82 (1000) 89 92 428 795 **96**022 47 (1000) 74 521 768 986 **97**151 256 67 87 354 665 767 70 **98**090 145 88 215 494 549 890 **99**493 525 616 69 754

100162 89 381 402 77 500 682 810 21 67 72 73 910 **101**023 89 537 (500) 60 907 (500) 67 **102**001 142 210 (3000) 81 382 96 (500) 626 41 44 50 61 (500) 892 **103**034 122 230 418 635 730 40 953 **104**470 580 683 757 63 938 51 **105**034 115 221 677 735 (3000) 870 950 **106**040 290 (1000) 447 637 730 87 835 90 **107**270 464 83 595 961 **108**043 268 520 49 (3000) 64 893 996 **109**035 209 30 73 358 440 72 564 (1000) 875 907 46 (1000)

110114 286 99 522 641 785 863 **111**235 394 495 779 99 816 925 **112**012 151 221 411 85 674 **113**060 140 257 410 684 85 763 852 **114**121 (500) 36 813 96 **115**135 567 (500) 651 (500) 948 **116**619 724 91 857 903 **117**033 69 141 (1000) 454 534 636 984 **118**237 84 591 822 (1000) 42 71 97 **119**221 711 (1000)

120349 97 99 433 (5000) 689 783 860 907 57 (1000) **121**101 (1000) 227 430 731 822 96 969 **122**053 116 21 818 **123**153 57 349 432 94 **124**009 53 (1000) 322 688 718 19 895 **125**002 25 124 96 **126**153 273 381 470 (1000) 717 56 966 **127**109 75 219 (500) 554 **128**125 498 652 63 64 **129**286 (500) 322 534 686 98 738 51 933 (1000)

130328 504 10 69 662 884 943 49 **131**484 (500) 611 41 784 996 **132**064 272 77 353 63 484 754 816 48 (500) 95 (1000) **133**063 (500) 365 (500) 901 **134**024 72 (3000) 101 (500) 333 419 45 878 994 99 **135**111 531 703 87 **136**019 184 206 396 (1000) 410 41 (500) 687 736 64 865 **137**268 453 699 790 820 933 **138**406 551 59 941 55 **139**235 47

140079 211 564 (3000) 613 76 (500) 703 804 (500) 962 69 **141**156 208 88 580 697 706 826 74 **142**081 122 236 49 315 (1000) 48 (500) 566 696 854 (500) 64 **143**479 502 769 979

144060 297 368 70 860 **145**064 67 182 374 464 518 968 68 **146**059 255 416 504 28 805 963 **147**064 117 292 446 563 675 724 847 946 **148**059 191 327 909 62 **149**173 281 (1000) 80 862 540 62 633 823 58 916 25

150175 254 88 (500) 554 987 (3000) **151**020 123 (3000) 71 563 760 (3000) 981 **152**153 92 286 305 446 83 (3000) 529 64 69 94 (3000) 629 (500) 95 (500) **153**128 (500) 438 58 597 849 60 67 **154**104 262 364 696 723 31 (500) 35 45 54 **155**090 131 230 855 971 **156**106 35 301 (500) 44 623 68 726 917 41 **157**113 35 234 92 99 627 39 739 809 **158**047 (500) 227 342 55 640 89 717 (500) 33 (3000) 35 964 (1000) **159**060 130 220 326 (500) 48 555 81 910 15 93

160034 57 292 333 60 67 573 77 **161**244 55 433 552 664 98 (3000) 707 902 15 **162**079 211 (500) 41 96 (500) 837 97 (3000) **163**097 345 434 77 583 692 731 98 831 37 **164**042 64 239 425 579 635 74 751 975 **165**056 568 89 701 965 **166**005 460 512 707 25 916 (1000) **167**055 119 298 **168**045 321 33 445 519 (3000) 32 614 74 (500) 752 864 946 **169**023 134 394 522 46 68 741 75 (500) 85

170121 32 304 412 556 600 8 992 **171**090 163 93 232 (500) 54 78 357 574 748 90 917 **172**174 718 (500) 870 953 97 (1000) **173**056 65 158 253 (500) 478 (1000) 531 651 726 802 **174**101 76 704 85 882 **175**050 225 (1000) 354 489 524 676 792 824 64 970 **176**291 350 448 575 652 (1000) 773 95 **177**012 76 202 33 616 725 (500) 956 (500) **178**057 235 98 587 (500) 631 **179**219 35 381 96 418 754 935 (30 000) 39 63

180094 209 751 808 88 998 **181**131 463 500 53 661 (1000) 895 **182**087 300 6 (3000) 35 577 657 938 **183**027 33 46 54 63 76 144 46 76 262 462 638 83 967 **184**062 392 496 (500) 503 878 964 **185**009 221 552 (1000) 55 60 692 903 69 **186**468 677 835 77 943 51 **187**057 106 371 97 527 684 934 49 **188**078 229 531 95 731 56 (1000) 889 995 **189**173 531 691 878 988

190423 98 608 66 903 54 82 **191**425 520 838 910 **192**033 45 107 213 454 84 632 806 95 936 73 **193**104 334 523 51 **194**155 256 509 849 909 41 (500) **195**010 55 151 91 387 489 578 95 640 727 38 76 922 **196**054 153 257 (1000) 647 89 (500) 92 843 **197**167 333 435 516 26 662 (1000) 711 (500) 58 65 **198**038 41 374 643 914 **199**030 166 220 (500) 488 530

200233 52 871 901 94 **201**042 172 362 491 (3000) 762 (500) 827 81 906 **202**101 208 (30000) 52 677 (3000) 842 990 **203**157 (500) 261 76 683 (1000) 945 **204**234 69 **205**269 328 421 500 72 649 **206**093 (3000) 146 280 (1000) 376 436 655 (1000) 610 18 (500) 889 92 (3000) 987 **207**017 80 264 346 438 (500) 644 772 **208**330 452 (500) 762 841 53 **209**077 121 525 (500) 693 (500) 775 861

210017 187 266 406 795 **211**214 442 99 782 950 **212**387 806 97 **213**149 362 483 517 69 86 630 980 96 **214**083 203 56 420 530 **215**032 35 169 (1000) 345 672 745 87 **216**204 652 833 **217**012 14 477 (3000) 507 922 **218**128 272 349 436 606 11 (1000) 72 710 68 948 **219**350 61 763

220051 360 501 (500) 905 16 **221**076 222 412 565 644 722 84 864 **222**125 286 (1000) 454 823 908 95 **223**010 165 522 (500) 604 709 **224**029 (3000) 97 444 564 72 688 877 982 **225**045 82 106 771 897 **226**450 539 94 737 826 95 907 53 (1000) 68 **227**104 730 51 (500) 874 97 924 **228**061 143 243 64 476 757 821 933 56 **229**102 361 471 639 797 854 60 986 (500)

230317 36 54 97 462 550 660 850 933 **231**117 374 428 736 39 995 **232**230 349 90 516 600 742 850 972 **233**097 211 319 486 626 **234**079 97 104 (500) 539 62 633 710 35 885 963 92 (1000) **235**146 85 280 (500) 659 718 **236**143 295 302 (3000) 72 637 48 879 **237**072 (3000) 125 82 (500) 222 72 379 448 534 51 54 **238**046 51 280 (500) 592 **239**175 218 526 82 652 718 (1000) 809 (500) 945

240011 74 (1000) 176 (1000) 589 777 **241**120 402 30 (1000) 666 (500) 81 770 920 28 **242**100 428 61 78 679 846 964 **243**236 46 47 86 440 93 539 669 790 97 915 **244**375 502 674 831 49 911 91 **245**071 245 303 18 73 80 90 521 692 **246**023 42 248 307 426 99 505 911 79 **247**056 91 148 51 225 554 91 99 (1000) 729 911 **248**094 (500) 143 270 402 524 61 (500) 644 (3000) 55 988 **249**441 66 594 773 (3000)

250028 86 (500) 360 413 33 74 567 629 **251**189 (500) 357 516 17 639 (1000) 709 (500) 43 989 **252**026 (1000) 182 344 64 400 (3000) 37 588 653 **253**055 71 153 70 (1000) 286 (3000) 555 80 613 763 938 59 83 **254**510 815 **255**200 98 343 (1000) 605 (1000) 75 79 848 999 **256**068 102 60 243 (500) 384 412 588 607 734 (1000) 850 (500) 966 **257**737 76 832 50 52 935 **258**248 (500) 420 96 (1000) 821 925 54 **259**050 225 308 880 902 5

260141 67 328 71 520 818 **261**161 286 **262**067 96 147 (1000) 78 (1000) 342 545 (1000) 56 619 803 **263**119 31 216 59 444 62 627 874 (500) **264**361 471 604 807 12 963 **265**036 41 152 312 81 484 981 **266**105 29 280 381 648 729 819 37 43 52 905 **267**330 812 25 80 (500) 985 **268**100 234 95 (500) 338 917 **270**188 201 387 888 **271**460 735 **272**282 435 501 910 (3000) 85 **273**050 (3000) 126 28 546 612 34 (1000) 91 776 (500) 957 **274**195 318 97 503 18 95 716 935 88 **275**007 223 31 56 (500) 69 73 314 429 60 641 53 711 27 **276**193 203 95 423 29 535 620 749 822 60 954 64 **277**012 21 48 565 650 84 85 754 **278**284 345 594 779 **279**120 21 (500) 631 (1000) 74 740 931

280107 276 87 88 304 73 406 20 571 673 877 (3000) 903 22 **281**343 522 **282**086 (1000) 294 346 541 94 822 996 **283**012 33 38 190 246 (500) 47 924 (500) **284**049 80 105 25 307 647 764 943 **285**181 355 524 621 796 983 **286**000 32 115 332 794 901 13 67 **287**162 (3000) 70 263 515 25 706 932 (5000)

216. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 9. Ziehungstag. 16. Mai 1907. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

73 211 21 (500) 677 906 **1**264 658 **2**024 70 71 96 359 80 83 501 707 **3**303 567 98 692 712 **4**271 323 568 628 92 906 **5**199 355 612 25 811 930 **6**015 (500) 75 122 409 556 670 **7**021 23 160 307 27 36 661 (1000) 830 **8**133 230 89 402 619 970 **9**156 212 89 308 581 698 743 971

10260 397 726 92 **11**037 91 264 350 571 86 (1000) 822 73 935 91 **12**129 400 79 541 755 79 825 931 **13**045 143 245 317 668 (500) 700 11 19 81 801 **14**114 60 (500) 71 454 74 621 28 76 **15**403 505 46 704 7 **16**198 498 683 731 (1000) 47 78 **17**039 65 223 86 448 574 (1000) 636 40 44 (500) 76 855 **18**011 252 (500) 65 453 949 **19**022 100 (500) 52 223 (500) 368 402 530 90 (3000) 608 87 797 899 999 (3000)

20008 62 91 126 97 656 943 **21**383 410 559 793 (1000) 819 44 78 **22**084 261 335 69 586 723 918 **23**211 589 746 94 95 828 909 73 **24**095 336 406 772 77 (500) **25**028 (500) 98 208 98 418 594 660 69 716 972 **26**033 194 415 537 78 681 706 82 810 (1000) 81 929 34 37 **27**733 55 811 **28**009 11 39 237 636 58 70 878 **29**113 39 311 426 542 (500) 826

30018 46 425 (1000) 685 (500) 811 906 35 **31**327 82 525 748 986 **32**099 113 219 67 593 646 964 **33**174 95 (500) 262 512 678 720 841 82 **34**050 230 406 11 20 28 749 980 **35**095 (500) 194 221 (500) 50 52 444 643 827 **36**308 694 724 (1000) 899 977 **37**106 345 65 590 616 736 809 (500) **38**165 250 350 647 (500) 75 974 **39**177 207 308 39 425 714 34 846

40010 132 80 99 430 540 816 31 (1000) **41**441 (500) 585 97 666 89 723 **42**064 422 **43**466 (3000) 505 50 813 40 95 **44**227 51 385 456 95 511 24 815 **45**259 79 97 380 922 **46**103 328 76 591 674 783 808 31 (500) 66 76 993 **47**229 63 64 448 96 525 638 81 704 **48**277 (3000) 424 28 (1000) 694 945 **49**091 (3000) 363 (1000) 416 (500) 669 762 804 47 903 (3000)

50053 143 466 753 76 **51**005 81 132 268 324 66 491 589 700 34 976 (500) 83 **52**141 85 284 720 98 **53**175 483 503 67 99 871 948 86 **54**331 80 631 811 79 **55**142 468 593 628 (1000) 81 718 842 80 **56**052 92 93 111 (500) 38 511 (500) 628 819 **57**202 721 39 46 930 **58**085 325 52 **59**037 77 228 41 61 356 470 663 700 837 39 (1000)

60021 63 101 86 200 84 478 505 679 846 944 **61**283 359 (1000) 695 709 **62**329 461 70 (500) 88 666 880 (1000) 983 **63**047 315 510 **64**376 540 658 820 (1000) **65**082 520 21 73 993 **66**187 319 701 802 55 942 **67**051 110 19 291 358 489 738 **68**184 247 301 427 **69**218 326 (1000) 410 32 68 726 779 875

70068 321 26 45 50 401 759 949 **71**066 345 47 **72**002 73 393 431 602 86 920 **73**036 (3000) 293 320 604 80 910 **74**024 (500) 80 158 81 255 346 536 80 722 858 919 69 (500) 77 **75**054 168 71 263 (1000) 489 542 673 842 **76**015 36 87 676 84 918 45 **77**155 74 278 95 98 417 555 78 950 **78**220 446 653 90 712 875 920 59 **79**206 28

80003 184 203 (3000) 66 68 319 33 68 (3000) 75 698 **81**085 176 78 787 957 97 **82**017 230 327 516 **83**014 112 98 298 444 506 (500) 743 844 **84**022 41 180 412 59 562 692 946 93 **85**084 393 696 800 58 **86**168 412 555 601 704 **87**014 89 269 365 524 600 26 (3000) 739 (1000) 823 64 955 **88**044 (1000) 49 87 267 (3000) 556 991 **89**003 48 179 202 (500) 418 69 956

90229 75 76 86 494 513 98 650 **91**173 202 307 527 723 **92**007 51 150 277 375 98 551 93 992 **93**239 717 25 814 (500) 56 **94**428 **95**051 61 110 (500) 43 48 293 563 683 948 **96**214 58 365 712 809 15 (500) 943 **97**103 (1000) 621 808 (500) 47 87 **98**121 625 65 (3000) 827 55 950 **99**005 (1000) 176 287 460 (500) 617 711 994

100011 (500) 102 322 466 886 **101**128 236 461 (3000) 580 84 617 34 960 **102**096 150 51 76 257 44 98 413 98 524 83 890 **103**079 185 306 62 438 689 (500) 774 847 69 (1000) 997 **104**076 98 671 **105**011 143 (1000) 80 344 61 827 (1000) 31 38 953 **106**041 61 65 122 (500) 61 347 (500) 94 97 473 613 878 (1000) 929 **107**161 324 654 770 (1000) 843 66 82 **108**117 35 344 436 (1000) 525 788 823 (1000) 94 990 **109**011 226 496 624

110199 516 677 (500) 740 897 (1000) 98 972 **111**031 268 483 525 601 20 28 60 710 **112**443 506 40 45 601 746 **113**292 319 984 97 99 **114**006 176 281 497 741 (500) 919 (3000) **115**014 473 576 696 866 91 **116**049 (1000) 111 21 94 460 579 604 **117**123 242 (3000) 410 553 694 876 **118**036 259 576 726 945 **119**085 148 236 456 714

120068 138 (3000) 227 (500) 61 365 424 67 591 621 42 (500) 838 64 **121**069 128 478 783 970 **122**021 36 42 238 552 686 (500) **123**211 46 462 681 812 25 63 **124**124 88 391 (500) 420 94 511 620 38 707 12 25 974 **125**656 923 59 (500) **126**109 272 306 41 549 75 619 808 (1000) 39 (500) 61 982 **127**261 84 (500) 541 818 90 **128**075 153 (1000) 218 57 91 371 827 **129**077 118 24 53 254 664

130048 (1000) 111 28 732 **131**237 68 88 570 927 (500) **132**041 271 462 786 925 **133**146 452 56 978 **134**235 429 31 (1000) 506 (500) 681 785 846 84 **135**072 749 62 854 (500) 989 96 **136**024 38 241 461 595 904 82 **137**005 (3000) 378 466 **138**022 143 (1000) 236 680 911 **139**037 (1000) 122 69 214 463 527 47 (1000) 62 943

140053 264 81 444 72 516 886 936 (500) 46 **141**000 120 326 27 68 423 536 866 **142**211 368 602 71 725 **143**081 120 61 595 634 64 947 62 **144**123 311 36 (500) 405 10 92 605 11 82 971 77 89 **145**077 129 80 221 57 63 306 735 801 (500) 95

146037 (1000) 215 53 86 449 572 918 **147**154 654 845 87 901 45 **148**156 240 376 413 (1000) 72 586 (1000) 700 48 829 58 946 66 (500) **149**204 321 22 83 400 68 595 677 764 (5000)

150092 230 (500) 36 626 33 813 99 (500) 976 **151**223 56 60 596 894 **152**017 154 85 (3000) 534 42 72 77 79 749 **153**012 13 136 496 677 701 74 **154**007 331 (500) 52 (15 000) 457 (3000) 516 55 84 717 **155**124 517 826 44 948 **156**510 709 946 **157**050 (3000) 84 178 256 630 711 (500) 31 **158**026 73 100 70 726 37 (1000) 46 84 992 **159**022 186 235 (3000) 411 588 704 901 54

160141 44 526 658 772 (3000) 882 (500) **161**456 587 689 65 709 76 870 (1000) **162**004 165 468 504 82 749 953 **163**105 (1000) 488 720 871 929 (500) 80 **164**223 355 (500) 66 464 752 889 935 **165**084 144 302 15 22 424 558 (500) 98 **166**052 90 682 759 821 **167**100 6 423 **168**159 76 96 326 647 (500) 808 **169**068 170 327 36 50 472 95 507 44 (500) 673 74 97 801 (1000) 5 (500)

170127 38 252 729 816 914 62 77 **171**207 528 702 9 60 (500) 951 87 **172**058 (500) 143 305 26 438 74 779 **173**549 897 976 **174**379 324 (1000) 466 67 702 900 30 **175**175 355 59 412 (3000) 43 67 563 661 92 **176**012 216 423 33 (500) 556 93 750 (1000) 96 830 919 (500) 38 **177**107 280 323 68 595 659 768 816 914 **178**062 100 217 403 62 645 80 889 **179**421 781

180056 71 83 183 255 309 (500) 436 507 28 **181**392 (3000) 643 846 93 **182**002 74 (3000) 518 91 624 730 934 48 **183**113 278 307 22 425 506 44 608 75 800 57 73 **184**004 68 353 456 542 81 814 941 **185**304 59 409 (1000) 84 736 915 78 (3000) **186**080 98 317 64 65 628 83 883 **187**254 58 583 897 **188**011 (1000) 166 294 378 400 27 552 634 826 59 87 **189**288 621 67 750 67 (1000) 870

190405 13 96 599 701 846 82 921 **191**088 764 70 849 **192**636 82 779 **193**043 91 (500) 312 53 687 717 38 (500) 811 909 **194**192 366 420 548 620 774 921 **195**166 514 (3000) 46 692 **196**009 178 455 645 875 **197**377 514 623 916 (1000) 81 **198**007 22 156 216 (500) 357 76 92 575 685 744 61 **199**084 861 607 759 (1000)

200017 92 157 289 472 666 94 (1000) 872 88 **201**110 266 345 449 658 943 54 (500) **202**260 773 94 818 74 914 **203**064 348 590 711 **204**049 95 316 85 941 85 **205**152 373 488 93 876 **206**027 33 57 222 24 50 343 442 68 582 615 708 99 811 965 **207**028 156 267 361 69 420 32 510 73 684 738 74 929 **208**083 266 317 92 439 96 607 804 12 (500) 902 **209**207 (1000) 69 458 821 911 22 49

210058 72 440 63 542 **211**126 34 405 9 536 690 960 (500) **212**260 385 689 988 **213**164 365 719 839 949 **214**172 264 309 429 538 613 27 893 **215**116 34 397 537 770 76 983 **216**017 783 **217**043 439 (1000) 552 (500) 79 717 50 **218**110 87 371 754 69 (1000) **219**434 (3000) 521 643 773

220082 445 59 560 618 (500) **221**329 42 424 31 732 60 817 94 947 **222**186 274 311 423 42 600 733 843 **223**203 71 409 961 **224**084 (3000) 443 731 861 **225**011 75 103 225 52 65 99 414 92 530 854 **226**064 768 996 **227**069 (1000) 219 (500) 42 565 71 840 938 39 (500) 71 (3000) **228**035 36 (500) 167 213 332 487 568 96 619 71 (1000) **229**023 545 48 722 803 47 (500) 57

230424 (1000) 516 648 739 92 882 89 **231**020 211 (3000) 21 53 439 99 **232**510 13 762 960 (3000) **233**476 595 776 **234**107 350 71 744 67 83 (1000) 852 939 (1000) **235**039 361 579 774 **236**042 70 116 325 483 (1000) 96 753 87 802 3 928 97 **237**144 257 354 (500) **238**056 333 43 452 713 829 **239**195 322 543 685 876 998

240147 254 573 604 853 66 **241**123 80 285 519 (1000) 914 **242**317 425 (3000) 893 97 989 (1000) **243**159 309 646 58 723 83 984 **244**057 240 301 69 73 441 509 22 623 24 913 **245**086 280 809 **246**209 311 38 (500) 40 402 716 67 812 **247**179 213 96 325 507 35 612 743 926 **248**139 316 80 98 473 708 871 966 **249**408 90 682 715 866

250532 45 48 52 346 77 417 889 972 **251**119 84 224 408 682 747 990 **252**247 580 706 67 863 931 **253**293 332 71 85 88 506 (500) 94 911 **254**137 578 702 (1000) 837 55 920 33 (500) **255**188 219 304 90 416 715 880 (500) **256**258 70 85 (500) 415 531 680 737 **257**189 216 (1000) 97 477 (500) 523 (3000) 697 708 54 964 **258**534 61 613 47 (1000) 52 (1000) 75 772 906 **259**020 167 210 313 45 76 555 605 30 826 959 94

260035 (500) 75 104 (3000) 312 54 (500) 420 583 (1000) 86 610 (500) **261**039 (1000) 442 606 15 74 995 **262**058 175 601 (500) 780 (1000) 868 960 **263**139 220 89 323 446 78 729 **264**031 120 54 92 291 314 450 561 628 746 811 **265**254 728 91 (3000) 841 87 900 **266**028 67 195 277 303 465 (500) 623 77 (500) 757 81 877 903 19 **267**180 83 94 302 42 452 (500) 53 634 (1000) 73 921 81 **268**004 (1000) 27 30 211 16 340 672 730 **269**006 54 85 345 51 588 679 734 895 (3000) 910

270145 62 444 514 (1000) 607 700 85 824 961 **271**030 42 115 84 522 675 818 (1000) **272**076 136 274 407 539 614 908 **273**031 39 130 89 323 833 49 74 80 (3000) **274**055 161 352 91 808 93 98 (1000) **275**355 419 680 (1000) 767 948 70 **276**030 201 473 606 728 923 **277**363 (3000) 760 **278**105 221 453 600 41 92 731 60 68 865 **279**009 135 91 (3000) 295 411

280130 60 (500) 93 307 56 601 85 741 939 **281**162 989 **282**028 97 113 225 381 543 693 730 34 50 915 34 51 **283**072 124 94 338 (500) 419 **284**558 650 981 **285**011 127 **286**262 88 446 91 557 825 92 941 **287**292 495 574 799 (500)

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie à 300 000 Mk., 1 Gewinn à 500 000 Mk., 1 à 200 000 Mk., 1 à 75 000 Mk., 2 à 60 000 Mk., 1 à 50 000 Mk., 1 à 40 000 Mk., 6 à 30 000 Mk., 16 à 15 000 Mk., 55 à 10 000 Mk., 97 à 5000 Mk., 1351 à 3000 Mk., 2152 à 1000 Mk., 3511 à 500 Mk.

Bekanntmachung.

Wir haben vom 31. d. Mts. bis 28. Juni cr. auf der Bromberger Vorstadt möglichst in der Nähe der Pionier-Kaserne 52 Unteroffiziere ohne Verpflegung unterzubringen.

Diejenigen Hauseigentümer bezw. Einwohner, welche passende Räume hierfür zur Verfügung haben, wollen sich sofort in unserm Servisamte Rathaus 1 Treppe, Zimmer Nr. 19, melden.

Thorn, den 15. Mai 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Verwaltung ist eine

Nachtwächterstelle

zum 1. Juni 1907 zu besetzen.

Das Gehalt beträgt im Sommer 50 Mark uud im Winter 55 Mark monatlich. Außerdem wird Lanze, Seitengewehr und im Winter eine Burka geliefert.

Bewerber wollen sich bei Herrn Polizei-Inspektor **Zelz** persönlich unter Vorzeigung ihrer Papiere melden

Militäranwärter werden bevorzugt.

Thorn, den 12. Mai 1907.

Der Magistrat.

Bauschule zu Thorn.

Das Wintersemester beginnt **Mitte Oktober d. Js.** – Meldungen sind **baldigst** (spätestens bis 1. Juli d. J.) an die Direktion zu richten, da nur eine beschränkte Zahl von Schülern in den Klassen Aufnahme findet. Lehrpläne und Meldescheine sind kostenfrei durch die Direktion zu beziehen.

Thorn, Mai 1907.

Das Kuratorium.

Dr. Kersten, Oberbürgermeister.

Nur echte
Henkel's
Bleich Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

24,000 Mk. sofort gesucht. Angebote unt. **A. K.** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Jagdverpachtung.

Die ca. 444 ha große Jagd auf dem Ansiedelungsgute **Neuhof,** Kr. Briesen Westpr., soll vom 1. Juli 1907 bis 30. Juni 1913 **im Gutsbureau in Gr.-Orsichau,** Hauptbahnhof Schönsee, am

25. Mai, nachm. 2 Uhr

verpachtet werden.

Den Zuschlag erteilt der Herr Präsident der Königl Ansiedelungs-Kommission.

Nähere Bedingungen im Termin.

Die staatl. Gutsverwaltung Gr. Orsichau.

Ein kompl. Schaufenster,

240×180×0,50, sowie Ladentür mit **Oberlicht,** beides mit Jalousien und Haustür billigst zu verkaufen.

Max Gehrmann.

Tapeten-Ausverkauf

für jeden annehmbaren Preis des noch reichlichen Vorrats

G. JACOBI, Bäckerstr. 47

Tapeten!

Naturell-Tapeten von **10** Pf. an
Gold-Tapeten „ **20** „ „
in den schönsten u. neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 167. **Gebr. Ziegler, Lüneburg.**

Anstoß

erregt jede Nachahmung der **Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife v. Bergmann & Co, Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd.**

Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtspickel, Pusteln ꝛc. à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J.M. Wendisch Nchf.' Anders & Co., M. Baralkiewicz**

Seglerstrasse 25,

Balkonwohnung, vier Zimmer, Küche und Zubehör, 3. Etage, vom 1. 10 07 zu vermieten.

Raphael Wolff.

Konkurswaren-Ausverkauf.

Das Möbel-Geschäft

der **J. Makowski**'schen Konkursmasse, Brückenstraße 20, wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen

ausverkauft.

Reparaturen, Aufpolsterungen ꝛc. werden nach wie vor schnell und dauerhaft zu ermäßigten Preisen ausgeführt.

Meisner, Konkursverwalter.

Versicherungen

gegen

Einbruchsdiebstahl, Wasserleitungsschäden, Feuerschäden

übernimmt gegen **billige** und feste Prämien die

Aachener-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Vertreter in Thorn: **Robert Goewe,** Breitestr. 19 I.

Ueber die Sachlage im Buchdruckgewerbe

insbesondere über die drohende

Abhängigkeit der ganzen deutschen Presse von der Sozialdemokratie

informiert das eben erschienene

Buch des Reichstagsabgeordneten Dasbach:

Soll das deutsche Buchdruckgewerbe und damit die Presse und Literatur von der Sozialdemokratie « « « abhängig gemacht werden! » » »

Verlag: Paulinusdruckerei · Trier. Preis 75 Pfennig.

Ein Laden Breitestr. 18

(bisher Filiale **Albert Land**), per 1. Juli cr. zu vermieten.

A. Glückmann Kaliski.

Ein Zimmer

von sogleich zu vermieten.

Heiligegeiststraße 19.

Mein

Hausgrundstück,

Bachestr. 12 u. **Strobandstr. 13** mit Laden und Schmiede für 45,000 Mark zu verkaufen. Mietsertrag 3200 Mark.

A. Irmer, Bachestr. 5/7.

2 möbl. Zimmer

nebst Burschengelaß von sof. z. verm. **H. Wohlfeil,** Schuhmacherstraße 24.

Laden

mit 3 großen, hellen, trockenen **Lagerkellern,** welche besonderen Eingang von der Straße haben, von sofort oder später zu vermieten

G. Soppart, Gerechtestr. 8/10

Culmerstraße 2,

1. Etage, 6 Zimmer und reichliches Zubehör nebst Burschengelaß, neu renoviert, zu vermieten

Siegfried Danziger.

Kirchliche Nachrichten.

1. Pfingstfeiertag.

Altstädtische evangelische Kirche. Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Vormittag 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz Nachher Beichte und Abendmahlsfeier, derselbe. Kollekte für die Preußische Haupt-Bibelgesellschaft

Neustädtische evangelische Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Herr Superintendent Waubke. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für die Hauptbibelgesellschaft.

Garnisonkirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Krüger. Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Krüger.

Evang.-lutherische Kirche (Bachestr.) Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl. Beichte 9¼ Uhr. Herr Pastor Wohlgemuth.

Evang.-lutherische Kirche (Mocker). Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst Herr Pastor Wohlgemuth.

Baptisten-Kirche. Heppnerstraße. Vorm. 9½ Uhr und nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Vormittags 11 Uhr: Sonntagschule. Herr Prediger Faltin.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Arndt.

Evang. Gemeinschaft, Coppernicusstraße 13, I Vorm. 9½ Uhr: Predigt. Nachm. 4 Uhr: Predigt Herr Prediger Hassenpflug.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der ev. Landeskirche zu Thorn. Lokal: Evangelisations-Kapelle, Bergstr. (beim Bayern-Denkmal), Kulmer Vorstadt Nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4½ Uhr: Evangelisations-Versammlung. Jedermann herzlich willkommen.

St. Georgenkirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Heuer. Vormittag 9½ Uhr: Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl. Herr Pfarrer Johst. Kollekte für die Preußische Hauptbibel-Gesellschaft.

Evang. Gemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst in Rudak. Danach Beichte u. Abendmahl Herr Prediger Hammer

Schule in Balkau. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Hammer.

Schillno. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachher Beichte u. Abendmahl Herr Pfarrer Ullmann. 3 Uhr Nachm: Gottesdienst in Kompanie. Kollekte für die Hauptbibelgesellschaft.

Thorner Marktpreise.

Freitag, den 17. Mai 1907.
Der Markt war gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Weizen	100 Kg.	19	40	20	40
Roggen	„	17	60	18	20
Gerste	„	14	80	16	—
Hafer	„	17	50	18	20
Stroh (Richt-)	„	5	50	6	—
Heu	„	6	50	7	—
Kartoffeln	50 Kg.	2	80	4	—
Rindfleisch	Kilo	1	40	1	60
Kalbfleisch	„	1	—	1	60
Schweinefleisch	„	1	20	1	40
Hammelfleisch	„	1	60	1	80
Karpfen	„	1	20	1	40
Zander	„	1	20	1	40
Aale	„	1	80	2	—
Schleie	„	1	20	1	80
Hechte	„	1	—	1	20
Bressen	„	—	60	—	80
Barsche	„	—	80	1	—
Karauschen	„	1	—	1	40
Weißfische	„	—	20	—	50
Flundern	„	—	70	—	80
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	„	3	50	5	—
Enten	Paar	3	50	5	—
Hühner, alte	Stück	1	50	2	50
„ junge	Paar	1	30	2	50
Tauben	„	—	90	1	—
Salat	Kopf	—	5	—	—
Spargel	Pfund	—	30	—	60
Gurken	Stück	—	20	—	60
Blumenkohl	Kopf	—	20	—	40
Radieschen	Bund	—	4	—	5
Spinat	Pfund	—	10	—	15
Butter	1 Kilo	2	20	2	40
Eier	Schock	2	40	3	20
Aepfel	Pfund	—	30	—	60
Apfelsinen	Dtzd.	—	40	1	20
Zwiebeln	Kilo	—	25	—	—
Mohrrüben	„	—	15	—	20

Für die Familie

Nr. 115 1907

Tägliche Unterhaltungs-Beilage zur Thorner Zeitung

„. . . ich will vergelten!"

Geschichte eines Lebens von Hedwig Kirsch

(1. Fortsetzung.)

„Und deinem guten Vater," nickte der Geistliche. „Aus Gründen, die ich nur billigen konnte, ist er darauf bedacht gewesen, dir bei aller Einfachheit der Erziehung etwas mehr an Bildung mitzugeben, als von einem Bauernkind für gewöhnlich verlangt wird. Und die zwei Jahre Pension in der Stadt, die du so lernbegierig und gewissenhaft ausgenutzt, werden dir zu einer Stellung irgend welcher Art sicher auch von Nutzen sein. Doch um nun des Näheren auf die erwähnten Gründe und die Ursache, weshalb ich dich heut zu mir gerufen habe, zu kommen: Hat dein Pflegevater dir jemals etwas Genaues über deine Herkunft mitgeteilt?"

Das Mädchen wurde rot und schlug die Augen nieder. „Sie sagen ja im Dorf, daß ich dunkler Geburt sei, und die Mutter mich verlassen habe. Doch hatte ich es nie gehört. Einmal aber, als ich einem Knecht von uns, der nichtsnutzig gewesen ist, etwas verwies, ließ er höhnische Reden fallen über mich, die ich nicht wiederholen will. Ich klagte es dem Vater, der den Menschen mit Schimpf und Schande aus dem Hofe jagte. Seitdem hat sich keiner mehr etwas herausgenommen gegen mich. Der Vater aber sagte mir: „Laß dichs nicht anfechten, Kind, es ist alles müßiger Klatsch. Du bist was besseres, wie sie alle hier, und wirst es zur Zeit erfahren. Vorlaufig müssen wir sie reden lassen, daß die Neugierde ein Ziel hat."

„War aber doch unrecht vom Vater," fügte das Mädchen grollend hinzu, „von meinem richtigen, meine ich, daß er mich so rechtlos in die Welt hinausgestoßen und dem Gerede preisgegeben hat. Hätte er das kleine Wurm nicht bald können sterben und verderben lassen, wo es nichts davon wußte, was leben heißt? Jetzt bin ich doch wieder verlassen und mehr als damals, denn jetzt weiß und fühle ich es." Und plötzlich schlug sie die Hände vor das Gesicht und brach in ein leidenschaftliches Schluchzen aus. Es war das erste Mal, daß der Pastor sie weinen sah, und er sagte sich mit leisem Gewissensdruck, daß seine Abweisung ihr erst das ganze Gefühl ihrer Verlassenheit gebracht habe.

„Weine nicht, Mädchen," sagte er etwas hastig, um diesem Gedanken zu entfliehen. „Es ist wahr, deine Väter haben dich verlassen, beide. Aber sie sind wohl beide einer höheren Weisung gefolgt. Auch dein rechter Vater hat nicht die Absicht gehabt, sich für immer von dir zu trennen. Und vielleicht hat gerade diese Verlassenheit der Weg sein sollen, dich in deinen ursprünglichen Familienkreis zurückzuführen, vielleicht hat dein Vater dich nicht so rechtlos gelassen, wie du geglaubt." Er trat an seinen Schreibtisch, entnahm, von Johannas gespannten Blicken begleitet, dem verschlossenen Schubfach dort ein kleines blechernes Kästchen, das wie eine Kassette aussah, und kehrte damit zu seinem vorigen Platz zurück. „So," sagte er, indem er das Kästchen auf den Tisch vor sich hinstellte, „dies ist dein, doch mußt du erst die Geschichte hören, die dazu gehört."

Er lehnte sich bequem in den Sessel zurück und begann, während Johanna ihm die bedächtigen Worte von den Lippen zu lesen suchte: „Du weißt, daß ich schon seit vielen Jahren, wohl seit einem halben Menschenalter, als euer Seelsorger hier im Dorfe walte. Ich habe deinen Pflegevater Sebastian Freudenreich getraut, habe sein erstes Kindlein in der Taufe gesegnet und danach des Sebastians ganzes junges Glück, Weib und Kind, wieder in die Erde und in Gottes Vaterarme zurückbetten helfen. Bald nach diesem letzten traurigen Ereignis war ich einige Zeit in eigenen Familienangelegenheiten verreist gewesen, und als ich am Abend nach der Rückkehr, froh, wieder daheim zu sein, behaglich hier im Lehnstuhl sitze und mein Pfeifchen rauche, klopft es und der Sebastian tritt zu mir ins Zimmer. Er entschuldigt sich bescheiden, daß er mich gleich nach der Rückkehr überfalle, aber er habe mir etwas anzuvertrauen. Und dabei hält er dies Kästchen in der Hand.

„Nun, was gibt es, fragte ich ermunternd, als er auf meine Aufforderung sich gesetzt und die Mütze auf die Erde gelegt hatte. Nur das Kästchen hielt er krampfhaft fest und drehte und wendete es hin und her. Denn er war damals noch jung und ein etwas zaghafter, ungelenker Bursch.

„Herr Pastor," sagte er endlich, „ich hab einen Besuch gehabt." — So, und wen denn?" — „Einen feinen Herrn, der auf der Durchreise war. Er ist aber krank gewesen und das Kind auch. Da haben sie hier Station machen müssen."

„Bei dir? Ei, das ist ja interessant."

„Das Würmchen war halb verschmachtet. Der Herr erzählte, daß sie den ganzen Tag unterwegs gewesen wären und das Kind nichts getrunken und immerfort geschrien habe. Wie sie nun an dem Dorf angehalten hätten, das so friedlich und freundlich herübergeschimmert habe, da hätte der Herr kurz entschlossen den Zug verlassen. Mein Haus war das nächste von der Bahn her gewesen, und nun hoffte er, daß ich ihm vielleicht einen Unterschlupf für die Nacht geben oder doch ein Wirtshaus zeigen könnte. Nur daß er und das Kind zur Ruhe kämen.

„Er sah selbst so elend und erschöpft aus bei seiner Rede und blickte so traurig auf das Kind, daß mir das Herz im Leibe weh tat," fuhr der Sebastian in seiner Schilderung fort. „Meine Wohnung war groß genug, Gott sei es geklagt, seit Weib und Kind mich verlassen hatten, und ich sagte dem Fremden, daß er bei mir nächtigen könne. Und weil er mir erzählt hatte, daß das Kind eine Amme gehabt habe und deshalb die Flasche nicht nehmen wollte, lief ich schnell hinaus und holte die Frau von einem Großknecht, die mein Würmchen genährt hatte. Die kam auch gleich und stillte das Kind. Als dann das kleine Wesen, das halb verhungert gewesen, und nun so satt und so behaglich in den Kissen lag, war mir bei aller Freude darüber ganz wehmütig zu Sinn, weil ich an mein eigenes Engelchen denken mußte.

„Sehen Sie, lieber Herr," sagte ich zu dem Väter, der in der Sofaecke lehnte und immer nach dem Kind hinsah, „jetzt ist es befriedigt. Mag böses Reisen mit so kleinem Geschöpf gewesen sein. Wenn sie nur bald wieder eine Amme finden könnten, das ist doch die Hauptsache."

„Aber es läßt sich nicht ausführen," erwiderte er. Denn ich muß über das Meer reisen, und soweit geht keine mit."

„Uebers Meer?" rief ich ganz entsetzt. „Mit dem Würmchen da? Das wird Ihnen ja umkommen unterwegs!"

Er zuckte die Achseln. „Ich weiß nicht, wo ich es lassen soll. Natürlich wird es sterben, dann ist es erlöst." Und dabei liefen ihm die Tränen über das Gesicht.

Ich hatte dem fremden Herrn mein Schlafzimmur eingeräumt und der Amme mit dem Kinde die Kammer daneben, damit sie beide Ruhe hätten. Ich aber konnte die ganze Nacht nicht schlafen. Immerfort stand das kleine Ding vor meinen Augen, das jetzt dort drin so friedlich schlief, und morgen übers Meer sollte, um zu sterben und zu verderben. Dazu der unglückliche Vater, der noch Gott danken mußte, wenn sein Kind erlöst war.

Gegen Morgen schlich ich mich in die Kammer und sah in das Bettchen. Da schlägt das Kind die großen Augen auf — gerade solche, wie meine Josepha gehabt — und lächelt und greift nach meinem Bart. Ich aber nahm es aus dem Bett, die Amme schläft noch, und trage es sacht im Nebenzimmer umher. Ganz stramm sitzt das Wurm in seinem Nachtröckchen auf meinem Arm — mochte wohl schon ein Vierteljahr alt sein — und kräht vor Vergnügen. Mit einem Mal kommt sein Vater herein und sieht erstaunt auf mich und das Kind. Mir aber ist auch ganz plötzlich ein Licht aufgegangen. Ich fasse mir ein Herz und trete vor ihn hin.

„Mein Herr," sage ich gerade heraus, „wollen Sie mir Ihr Kind überlassen? Ich bin zwar nur ein Bauer und sehe wohl, daß es aus besserem Stande ist. Aber — umkommen wenigstens sollte es bei mir mit Gottes Hilfe nicht. Denn ich bin in guten Verhältnissen, ohne Anhang, und — ich habe auch ein Vaterherz in der Brust, habe Weib und Kind vor kurzem auf den Kirchhof betten müssen, und was meinem kleinen Liebling gehörte, das soll Ihr Kind haben."

Was soll ich weiter davon sagen, Herr Pastor? Der fremde Herr lag plötzlich an meinem Halse und weinte selbst wie ein Kind.

„Das lohne euch Gott," sagte er immer wieder, „das lohne euch Gott, daß ihr mir das Letzte erhalten wollt. Ihr habt mir den Glauben an Gott wiedergegeben."

Er hatte eigentlich am Morgen weiter fahren wollen, aber nun blieb er noch bis zum Abend dieses Tages, und wir besprachen noch mancherlei miteinander. Er sagte mir, daß das Kind „Johanna" getauft sei und mit Vatersnamen Straten heißen möge (nach dem Holländischen hier), was aber nicht ihr eigentlicher Name sei. Denn er habe mit der Vergangenheit wie mit der Verwandtschaft gebrochen. Dazu gab er mir kurz vor der Abreise dies Kästchen, in das er auch einen Brief gelegt, den er erst noch bei mir geschrieben hatte. Für die Johanna, mit ihrem zwanzigsten Jahre zu öffnen, im Falle er bis dahin nicht wiedergekommen sein sollte und auch sonst nichts habe von sich hören lassen, da er alsdann wohl längst gestorben sei. In die Hand mußte ich ihm versprechen, daß kein anderer außer Johanna jemals den Kasten öffnen werde, und zuletzt gab er mir noch dies Paket. Da sollte Geld drin sein für die Erziehung seines Kindes, soviel ihm für jetzt geblieben sei, daß er nur seine Ueberfahrt decken konnte. Sobald als möglich werde er mehr schicken. Danach hat er einen schweren Abschied genommen von seinem Kinde und ist gegangen."

Der Sebastian hatte seine Geschichte beendet. Bei den letzten Worten zog er noch einen versiegelten Brief aus der Tasche und reichte ihn mir hin.

„Heben Sie es auf, Herr Pastor," bat er mit ängstlichem Gesicht, „und bitte schön den Kasten auch. Es ist mir daheim nicht sicher."

„Aber bei mir könnte auch etwas vorkommen, vor Dieben und Feuer ist keiner gefeit." — „Besser dann immer noch, als — die Verwandten, Herr Pastor. Sie werden Gift und Galle sein, daß ich das Kind angenommen habe, von wegen meiner Erbschaft, sie werden alles wegnehmen, ehe nur jemand es hindern könnte."

Gut, so will ich den Kasten behalten. Aber das Geld ist dein, Sebastian, für deine Mühe und Pflege an dem Kind, wie der fremde Herr ausdrücklich bestimmt hat."

Da sah er mich mit seinen ehrlichen, treuen Augen ganz vorwurfsvoll an. „Herr Pastor," sagte er feierlich, „glauben Sie wirklich, daß ich der armen Waise auch nur einen Pfennig von ihrem Notgroschen nehmen werde, so lange ich selbst für uns beide noch eine Krume Brot zu beißen und zu brechen habe? Ich habe dem unglücklichen Manne gelobt, seinem Kind ein Vater zu sein, und der muß geben und nicht nehmen wollen."

„Und der brave Mann hat sein Wort gehalten," schloß der Pastor mit bewegter Stimme, „wie sehr, wie vollkommen, das weißt du am besten. Das Geld, das er mir einst übergeben — zu unserem Erstaunen bare tausend Taler —, habe ich für dich arbeiten lassen, so daß es sich ein wenig vermehrt hat. Das kleine Kapital steht nun zu deiner Verfügung, wie dieser Kasten."

Der geistliche Herr schwieg, und es blieb eine lange Weile still im Zimmer. Da Johanna gegen das Licht saß, konnte der erstere ihre Mienen nicht deutlich erkennen, doch glaubte er wohl, daß sie weinte. Als sie sich dann plötzlich erhob, sah er mit Erstaunen ein Lächeln auf ihrem Gesicht.

„Da habe ich geklagt, daß ich arm und verlassen sei," sagte Johanna, und es klang wie Inbrunst aus ihrer tiefen Stimme, und habe doch zwei Väter gehabt, wie für andere Menschenkinder sonst nicht einer zu finden ist -- so in Liebe für mich bedacht. Mögen sie beide mir jetzt entrissen und im Himmel sein, das Gefühl kann mir keiner rauben — sie waren doch mein."

„Und sind es noch," nickte der Pastor mit einer Träne im Auge, „bei deinem dritten und besten Vater droben im Himmel. Vergiß das nie, mein Kind, es wird dich um so mehr zu deiner himmlischen Heimat ziehen. Eine schwache Hoffnung ist ja auch, daß dein rechter Vater noch lebt. Denn obschon wir nie wieder von ihm gehört, so ist andererseits doch keine Kunde von seinem Tode zu uns gedrungen."

„Herr Pastor, sagen Sie das nicht " rief Johanna leidenschaftlich und streckte wie flehend die Hände gegen ihn aus. „Es wäre zu schön, als daß ich mein Herz an den Gedanken hängen dürfte. Lieber will ich mit diesem Andenken hier mich begnügen." Mit einer zärtlichen Bewegung nahm sie das Kästchen in ihre Arme.

„So geh, mein Kind," nickte der Pastor gütig. „Denn ich sehe, daß du darauf brennst, des Vaters Vermächtnis zu öffnen. Möglich auch, daß es einen Wink für deine Zukunft enthält. Komme danach wieder zu mir, falls du eines Rates bedarfst und sei versichert, daß er dir nach Kräften und von ganzem Herzen zu teil werden soll."

* * *

In einer kleinen kahlen Kammer im Hause ihres verstorbenen Pflegevaters saß Johanna an dem roh gezimmerten Tisch für sich allein. Die geöffnete Kassette stand vor ihr. Einige altmodische goldene Broschen, Armbänder und Ohrringe, eine aus lauter Groschenstücken, wie sie jetzt außer Kurs gesetzt sind, gebildete Halskette und ähnliche, hauptsächlich wohl durch die ihnen anhaftende Erinnerung, wertvolle Dinge, lagen daneben. Ihre nunmehrige Eigentümerin aber achtete derselben einstweilen nicht. Ueber ein eng beschriebenes dickes Heft, das sie dem Boden des Kästchens entnommen hatte, war ihr Haupt geneigt, und sie las bei Talglichtschein, was ein Vater seinem Kinde vor der langen, langen Trennung zu sagen gehabt hatte.

Erster Teil.

Wenn du diese Zeilen zu Gesicht bekommst, meine Johanna, dann sind wir viele hundert Meilen von einander getrennt. Es ist unsere Abschiedsstunde, in der ich schreibe, und ich möchte mein Herzblut in die Feder strömen lassen, um dir all den Segen, all die Liebe auf diesem Wege mitzuteilen, die ich dir auf Erden nicht mehr erweisen kann. Denn ich muß dich verlassen, mein Kind, und noch Gott danken, daß ich dich zurücklassen darf in den treuen braven Händen, die sich in letzter Stunde nach dem hilflosen Wesen ausgestreckt haben. Trennung ist besser als Tod — für dich, mein Liebling, mein letztes auf Erden — an mich darf ich nicht denken. Deshalb auch muß ich abbrechen mit diesem Ton, wenn mir die Feder nicht vorzeitig entfallen und das Herz selbst brechen soll, ehe ich diese Aufzeichnungen zu Ende geführt. Denn du hast Anspruch darauf, deines Vaters und deiner Mutter unglückliches Lebensschicksal kennen zu lernen — ihre Rechtfertigung zugleich, weshalb sie ihr Kind hilf- und mittellos in der Welt verlassen haben. Daß der Name „Straten" nicht dein richtiger ist, wird der beigefügte Taufschein dir beweisen. Dennoch bitte ich dich, ihn beizubehalten, da der Taufschein nur dazu dienen soll, unser Wiederfinden, das Gott uns vergönnen möge, zu erleichtern. Denn von deinen Verwandten, die diesen Namen noch tragen, könnte nur Uebles für dich

kommen, oder besten Falls — Almosen. Ich hoffe aber, daß meine Johanna ihres Vaters Tochter werden und lieber Hungers sterben als Bettelbrot essen wird — zumal von dieser Seite. —

Wir waren Brüder, der um zehn Jahre ältere Robert Günther und ich. Unser Vater war ein Kaufmann in der Stadt Posen, der sich aus bescheidenen Anfängen mit Fleiß und Geschick zum wohlhabenden Mann und Inhaber eines bedeutenden Exportgeschäftes emporgearbeitet hatte. Dazu hatte er eine vermögende Frau geheiratet, die Tochter eines Rittergutsbesitzers aus derselben Gegend, welche das schöne Gut nach dem Tode ihres Vaters geerbt hatte. Leider starb auch meine gute Mutter so früh, daß mir nur eine unklare Erinnerung von ihr geblieben ist.

Uns wurde eine sorgfältige Erziehung zu teil. Doch war Robert bereits als Buchhalter in seines Vaters Geschäft eingetreten, während ich mich als flotter Student noch auf verschiedenen Universitäten tummelte. Ehe ich einen Abschluß mit diesen Studien machen und mir danach, wie beabsichtigt, noch die nötigen Vorkenntnisse für meinen künftigen landwirtschaftlichen Beruf erwerben konnte, starb auch unser Vater. Die Teilung der Erbschaft ging vor sich, wie längst vorauszusehen gewesen war: Mein Bruder Robert übernahm laut dem väterlichen Testament das Geschäft, mir fiel Gatschin, das Rittergut, zu. Bares Vermögen fand sich weniger, als wir erwartet hatten. Doch traten wir jeder voll Dank für den guten Vater und getrosten Mutes unsere Erbschaft an.

Ich war insofern im Nachteil gegen meinen Bruder, als ich nicht wie dieser mich zuvor in meine Lebensstellung hatte einarbeiten können und das Gut zudem durch den Pächter, der es so lange gehabt, in unverantwortlicher Weise heruntergewirtschaftet worden war — worüber mir freilich erst nach und nach die Augen aufgehen sollten. Aber ein junger, unternehmungslustiger Mann, wie ich damals war, läßt sich durch solche Schwierigkeiten nicht schrecken, ja sie erhöhen ihm den Reiz seines Besitzes. Und ich liebte mein Gut, an das sich aus unserer Knabenzeit die schönsten Ferienerinnerungen knüpften und als dessen künftiger Besitzer ich mich von klein auf anzusehen gelernt hatte. Mit Feuereifer stürzte ich mich in meine Wirtschaft und abgesehen davon, daß die vielen Neuerungen, welche mein mehr akademisch als praktisch geprüfter junger Inspektor für notwendig hielt, mein kleines väterliches Erbteil bedenklich zusammenschmelzen ließen, ging alles vortrefflich.

(Fortsetzung folgt.)

Irma.

Novellette von K. von Roerdansz.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Seinem scharfen Auge entging die Veränderung nicht, die sich in Irmas Wesen vollzog, ein stolzes Siegergefühl schwellte seine Brust! Ja, wenn er frei gewesen wäre, — wenn er die ihm schon längst bis zum Ekel gewordene Fessel auch so abstreifen könnte, wie auf Reisen seinen Trauring! Bequemlichkeit und Sinnenliebe hatten ihn bewogen, sein Modell zu heiraten, eine unbedeutende Person, die ihn zu umgarnen wußte, so daß er meinte, garnichts besseres tun zu können, als sich für immer mit ihr zu vereinigen, — und sie bestand ja nun einmal auf die Ehe. — Ach, wie sie ihm Ueberdruß war und wie begehrenswert ihm Irmgard erschien! — Er war nicht mit einem besonders feinen Gewissen ausgestattet, aber das erschien selbst ihm als ein Frevel, noch weiter zuzusehen, wie in Irma eine gewaltige, tiefe Liebe erblühte. Und er beschloß, abzureisen; Flucht war das Einzige, um auch sich vor seiner Leidenschaft zu retten. —

Eines Nachmittags hatte Herr von Geldern und seine Damen eine Einladung, in seiner Gondel, die er stets für den wochenlangen Aufenthalt in Venedig mietete, nach dem Lido zu fahren, angenommen. Morgen früh wollte er dann abreisen. Da es aber Frau von Geldern nicht gut ging, wollte ihr Mann sie nicht allein lassen und Irmgard, an deren Selbständigkeit sie gewöhnt waren, hatte keinen Grund, auch ihrerseits das Versprechen zurückzuweisen. Der Zufall, der oft die besten Vorsätze vereitelt, brachte nun diese beiden Menschen zusammen, allein, auf den plätschernden Wogen. Er ruderte und sah dabei immer in ihr süßes, ihm zugewandtes Gesicht und wußte, daß all das Beben in ihr ihm galt, daß ein Wort die zur Schau getragene Gleichgültigkeit niederreißen würde. Und er hatte nicht die Kraft, zu widerstehen, die Leidenschaft nahm ihm den Verstand. Bebend fragte er, was er schon wußte: „Irma, sage mir, ob auch du mich liebst?“ — Keine Antwort konnte mehr sagen, als die heiße Blutwelle, die in ihre Wangen stieg und das Schließen ihrer Augen, als scheuten sie sich, zu viel zu gestehen. Er riß sie in seine Arme, und wie Verschmachtete küßten sie sich. Als er sie endlich losgelassen, strich sie wie im Traum über ihr verworrenes Haar, ihre Augen sahen wie verzückt aus. Nein, diese Stunde wollte er sich nicht verbittern lassen, das war ja das Glück, das holde, nimmer wiederkehrende, — möge nachher kommen, was wolle. Zärtlich sagte er: „Irma, mein Lieb, du darfst in den nächsten Tagen deinen Eltern noch nichts sagen, es fällt dann gleich so viel Kleinliches auf unser junges Glück. Laß uns ein paar Tage ganz ungetrübt selig sein, in der Gewißheit unserer Liebe, — ich werde deinen Eltern nicht willkommen sein als Schwiegersohn.“ Sie erwiderte: „Ich werde schon kämpfen, ich fühle mich ja so stolz und stark, weil du mich liebst. Sag, warum liebst du mich denn?“ Und wie durch einen Schleier sah sie die weite Wasserfläche vor sich; es kam ihr vor, als wäre sie ganz allein mit ihm auf der Welt und das Gefühl von etwas unendlich süßem durchschauerte sie.

Wie im Fluge schwanden die Stunden voll heißer Glückseligkeit. Nachdem sie zärtlichen Abschied genommen, schlüpfte Irma erst ganz leise in ihr Zimmer, damit sich die stürmischen Wogen beruhigen sollten, ehe sie zu ihren Eltern ging. Das war dann wie ein Märchen-Abend; wie verzaubert lauschte sie den Klängen, die aus der Gondel zu ihr herauf tönten. „Vorrei morir quando tramonta il sole, — sangen sie da mit diesen wunderbar reich und geschult klingenden Stimmen und dem fein musikalischen Gefühl, das den Italienern in so hohem Maße zu eigen ist. Vorrei morir, — nein, das wollte sie jetzt nicht, — leben, leben für ihn, durch ihn, mit ihm, sein zweites Ich sein, alle seine Interessen teilen, im Mitgenießen und Mitverstehen seiner Kunst mitleben, Licht und Schönheit in sein Leben bringen. Wie schal und inhaltlos dünkte ihr nun ihr bisheriges Leben. „Mein Gott, ich danke dirs,“ stiegs aus ihrem übervollen Herzen empor. —

Und er? Wie hatte er sich nur so hinreißen lassen? Konnte er denn nie widerstehen, wenn sein Herz sprach? Was war denn nun zu tun, wie sollte er sich vor dem geliebten, stolzen Mädchen rechtfertigen, wie würde sie ihn verdammen, von deren Munde er das stammelnde Beben der Liebe wachgeküßt hatte. „Vorrei morir“, klangs da auch zu ihm herauf. Als ob das so leicht wäre. Mit allen Fasern hing er am Leben.

Ja, so wollte er es machen. Er wird ihr schreiben, er darf sie nicht wiedersehen, er hat keinen Mut, ihr Auge in Auge zu gestehen, daß er sie betrogen hat; er wird ihr schreiben, daß er arm und zu stolz wäre, da Wohltaten anzunehmen, wo er nicht willkommen wäre und daß er sich von seiner großen Liebe hätte hinreißen lassen, sein Entschluß zu entsagen aber unabänderlich wäre.

Mit schwerem Herzen fing er an zu schreiben. Dazwischen zerrte die Erinnerung an die letzten, süßen Stunden an seinem Herzen. Kaum genossen, für immer vorbei — —.

Welch’ bittere Entsagung und welche Enttäuschungen gehen da voraus, wo dies „Vorbei“ gesprochen, gestammelt wird — oder mit jener Ruhe gesagt, die einem Sterben gleichkommt.

Ganz in der Frühe des nächsten Tages, nach einer ruhelos verbrachten Nacht gab er dem Portier den Brief mit dem Bemerken, ihn Fräulein von Geldern allein zu übergeben. Dann stieg er in die Gondel. Es war ihm, als nähme er von allem, was schön, rein und süß im Leben ist, Abschied — — Vorbei. — —

Mit jubelndem Glücksgefühl wartete Irma der Zeit entgegen, in der sie den Geliebten wiedersehen würde. Sie wollte mit ihm in die Markuskirche gehen, sie wollte dort mit ihm sich eins fühlen in der Anbetung des Unerforschlichen, über uns Waltenden. Das wahre Glück veredelt und erhebt; man möchte Gott und der Welt seinen Dank abtragen, man möchte alles lieben, was leidet und unglücklich ist, in dieser kurzen Zeit des Glücks, wo die Seele lebt und man mit jedem Atemzuge wächst.

(Schluß folgt.)

Aus dem Reiche des Wissens

Riesentintenfische.

Die Tintenfische, oder wie man eigentlich sagen sollte, die Tintenschnecken gehören zu den riesenhaftesten Tieren, die sich in der Gegenwart der Erdgeschichte im Meere vorfinden. Selbstverständlich ist die Vorstellung von der Größe dieser Geschöpfe, wie es auch mit anderen Tieren häufig geschehen ist, durch die Phantasie des Menschen außerordentlich übertrieben worden, und man findet in Büchern, deren Entstehung noch garnicht so weit zurückliegt, Erzählungen von Tintenfischen, deren Arme gegen 100 Meter lang sein sollten. Die Zweifler, die solchen Berichten mit vollem Recht ihren Unglauben entgegensetzten, sind dann in den gegenteiligen Irrtum verfallen, auch maßvollen Behauptungen über die Beobachtung von großen Tintenschnecken jede Vertrauenswürdigkeit abzusprechen. Wer eine Reise nach London macht, kann in einer der Galerien des Naturhistorischen Museums zwei Modelle von riesigen Tintenschnecken in natürlicher Größe sehen. Die Tiere, die in diesen Modellen dargestellt worden sind, gehören zu zwei verschiedenen Arten: Architheutis und Aktopus, von denen letzterer, der Achtfüßer, wohl der bekannteste Vertreter der Tintenschnecken überhaupt ist. Der Architheutis mißt im ganzen zwölf Meter, wovon jedoch nur drei Meter auf den Körper, die übrigen neun Meter auf die beiden Arme entfallen. Das erscheint immerhin schon stattlich genug, obgleich unter den sachkundigen Naturforschern kein Zweifel mehr besteht, daß noch erheblich größere Formen vorkommen. An der Pacifischen Küste von Nordamerika sollen gelegentlich Tintenschnecken in halb verwestem Zustande angeschwemmt worden sein, deren Arme gegen 30 Meter lang waren, und man hat schon die Möglichkeit erwogen, ob nicht manche Berichte über Beobachtungen der großen Seeschlange durch das Auftauchen einer solchen Riesentintenschnecke veranlaßt sein könnten. Uebrigens bilden diese Tintenschnecken ein Hauptnahrungsmittel für die Wale, denen wohl auch jeder einen solchen Happen gerne gönnt.

Anno dazumal

Münzwesen im Mittelalter.

Richard Löwenherz kann das Verdienst in Anspruch nehmen, zuerst in England einerlei Münze, Maß und Gewicht durchgesetzt zu haben. Noch jetzt werden eiserne Muster gezeigt, die er anfertigen ließ. In Frankreich setzte erst Ludwig IX. es durch, daß man seine Münze überall annahm. Früher weigerten sich dessen seine eigenen Vasallen. — Wenn Kaiser und Könige behaupteten, die Münze sei, nach antiker Auffassung, ein Staatshoheitsrecht, so sahen dagegen die Vasallen darin nur eine Einnahmequelle und trieben damit den schandbarsten Mißbrauch; das Münzrecht ließ man sich größtenteils nur bestätigen, nicht erteilen, da so viele münzten, ohne ein Privilegium nachweisen zu können. Demgemäß trugen die Münzen auch nicht das Zeichen legitimer Ausprägung, sondern Adler, Kränze und Sterne schlug man darauf, und nur zuweilen setzten die Kaiser durch, daß ihr Bildnis darauf geprägt wurde. Der Begriff von „faschen Münzen" existierte eigentlich gar nicht, da die Fürsten selbst einen so großen Mißbrauch mit dem Münzrechte trieben, und wenn man angebliche Falschmünzer so hart strafte, so geschah es nur, weil sie das Einkommen der vornehmen Herren beeinträchtigten, ungefähr wie bei Jagdvergehungen die Wilddieberei durch Augenausstechen in England. Namen und Einteilung der Münzen entnahm man den alten Römern. Es gab holidi (Schillinge), Denare (Deniers), das Pfund (libra, daher lira), aber diese waren so verschieden, daß es fast unmöglich, einen Vergleich anzustellen. Die Florentiner prägten zuerst 1252 Goldgulden, die Venetianer ließen die ersten „Dukaten" aus ihrer Münze hervorgehen. Pavia schlug noch im 14. Jahrhundert Münzen mit griechischer Inschrift und die Christen in Syrien brachten mohamedanische Namen und Jahreszahlen auf die Münzen, die jedoch wahrscheinlich falsche waren. Von einem Münzfuß konnte insofern garnicht die Rede sein, als auch nicht zwei Münzberechtigte nach einerlei Fuß prägten, jeder Einzelne beliebig damit wechselte, auch heimlich Umprägungen damit vornehmen ließ. Die Könige von Frankreich ließen sich alle drei Jahre eine Abgabe dafür zahlen, daß sie ihre eigene Münze nicht änderten.

Die ersten Wettrennen.

Als noch England weit davon entfernt war, durch seine Pferdezucht und durch seine Rennen dem Kontinent zu imponieren, begegnen wir bereits im dreizehnten und vierzehnten Jahrhundert als üblichen und beliebten Volksbelustigungen in Wien dem Wettlauf der Pferde und dem von italienischen Kaufleuten nach Deutschland verpflanzten sogenannten „Scharlachrennen". Beide wollte Erzherzog Albrecht III. durch eine Verfügung von 1383 fortgesetzt und erweitert haben, weil ein solcher Sport vorzugsweise für die fremden Kaufleute und Gäste anziehend sei. Das Scharlachrennen fand denn auch zweimal im Jahre bei öffentlichem Abruf von der Schranne (Gerichtshaus) in Wien statt. Für ein zum Wettlauf bestimmtes Pferd mußte die Abgabe von einem ungarischen Gulden erlegt werden, wie eine alte Chronik uns meldet. Ausgesetzte Preise waren das auf eine Kreuzstange ausgebreitete, mit weißer Leinwand und Goldfransen bordierte Scharlachtuch, zwei Stücke Barchent und eine „Span Saw" (Spanferkel). Später wurde noch als Preis eine Armbrust hinzugefügt. Das Scharlachtuch war der Preis für das schnellste Pferd, die übrigen Preise, zumal der Barchent, war den „laufenden Mannen" und eben solchen „freien Frauen" bestimmt. Diese Rennen zu Roß und zu Fuß wurden auf einer Bahn zurückgelegt, die einen Teil der heutigen Vorstadt Rennweg ausmacht. Spuren der Sitte erhielten sich noch bis auf unsere Tage in dem üblichen Wettlauf der herrschaftlichen Läufer am 1. Mai im Prater und in dem Pferdewettrennen auf der Simmeringer Heide. Die erste türkische Belagerung Wiens im Jahre 1529 störte diese Volksfeste; im Jahre 1534 findet sich gleichwohl noch der Wettlauf der Pferde; später mag wohl das Scheibenschießen beliebter gewesen sein und diese Rennen verdrängt haben.

Am häuslichen Herd

Keine Wunderkinder! Dem Nervenübel, unserer Zeitkrankheit, werden schon die Kinder im zartesten Alter unbewußt überliefert. Jede Mutter hat das größte Verlangen, eine Art Wunderkind an Geistesgabe aus ihrem Pflegling zu machen und trichtert allerlei in das Kinderhirn hinein, Verschen, Geschichten usw., ein Beginnen, das zu allerletzt zum Ziele führt. Das Streben des Kindes, Verstehen und Begreifen zu lernen, ist an sich schon erstaunlich groß; auch im Spiel offenbart es nichts weiter, als die Begierde zum Begreifen, deshalb sollten Eltern die Jugend nicht mit vorzeitigen Lehrversuchen verkümmern, dagegen auf alles das in geeigneter belehrender Weise eingehen, was das Kind zu wissen begehrt. Wenn ein Kind die Anlagen zu einem Wunderkind hat, dann können die schlummernden Talente nur auf diese Weise geweckt werden, dabei bleiben sie von den üblen Folgen einer überreizten Geistestätigkeit — Nervenschwäche, Bleichsucht verschont.

Lustige Ecke

Indirekter Weg. „Du suchst das wahre Glück, lieber Freund? . . . Heirate!" — „Aber du hast dich doch scheiden lassen?" — „Nun ja, ist das kein Glück?"

Kindermund. Karchen: „Onkel Fritz, streichle doch mal unsere Katze!" Onkel Fritz: „Sehr gern, mein Kind. Aber wozu denn?" Karlchen: „Mama sagte gestern: Deine Liebenswürdigkeiten, die wären für die Katz'!"

Auflösung der magischen Aufgabe aus voriger Nummer:

	B	W	P	F	
B	A	I	E	R	N
W	I	N	T	E	R
P	E	T	R	U	S
F	R	E	U	N	D
	N	R	S	D	
